

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig 7.30 Vierteljährig 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.— Halbjährig 7.— Vierteljährig 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	--	---

Folge 6 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. Februar 1937 52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Wie wir bereits in der letzten Folge berichteten, wird die Bundesregierung anfangs März eine Innenanleihe zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung im Nominalbetrag von 180 Millionen Schilling begeben. Die Unterbringung dieser neuen Anleihe dürfte auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen, denn wie man weiß, ist die Geldliquidität ziemlich groß. Die Spareinlagen wachsen von Monat zu Monat. Sie hatten Ende 1936 einen Stand von rund 2280 Millionen Schilling erreicht. Andererseits verhält sich die private Kreditvergebung ziemlich vorsichtig, so daß ein Großteil der Sparkapitalien ungenützt bei den Banken liegt. Im Jahre 1936 wurde von staatlicher Seite keine neue Anleihe begeben. Aus allen diesen Gründen wird es jetzt um so leichter sein, die für die Arbeitsbeschaffung der Regierung erforderlichen Spargelder flüssig zu machen. Bei der neuen Anleihe fällt vor allem auf, daß sich es sich um eine durchaus normale Anleihe handelt. Die Verzinsung ist 4½ Prozent, der Begebungskurs ist 90, die Laufzeit beträgt 30 Jahre. Von dem Anleiheerlös werden 22 Millionen Schilling für die Aufrüstung des Bundesheeres, weitere 22 Millionen Schilling für die Durchführung eines umfassenden, sich auf zwei Jahre erstreckenden Straßenbauprogrammes, 2,5 Millionen Schilling für Brückenbauten, 15 Millionen Schilling für Hochbauten verwendet. Mit dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm wird auch die Elektrifizierung der Bundesbahnen wieder aufgenommen und zunächst ein Betrag von 15 Millionen Schilling ausgeschüttet, der durch mittelfristige Kredite eines Konjunktions in Höhe von 55 Millionen Schilling auf 70 Millionen Schilling ergänzt wird. Für die Beschaffung von Triebwagen, für Arbeiten am Oberbau usw. ist ein Betrag von 4 Millionen Schilling vorgesehen. Den Ländern und der bundesunmittelbaren Stadt Wien werden 10 Millionen Schilling für Arbeitsbeschaffungszwecke in ihrem Wirkungsbereich zur Verfügung gestellt. Ein Teil des Anleiheerlöses, und zwar 54 Millionen Schilling, wird zur Rücklösung von Schatzscheinen verwendet und dadurch die kurzfristige Verschuldung des Staates vermindert. Die Bundesregierung beabsichtigt ferner, neben dem Arbeitsbeschaffungsprogramm noch eine Aktion zur Förderung des Kleinwohnungsbaues einzuleiten, um den Mangel an Kleinwohnungen zu beheben und das Baugewerbe zu fördern. „Schach der Arbeitslosigkeit“ ist die Parole für 1937! Osterreich will den seit drei Jahren streng eingehaltenen Weg, sich nur aus eigenen Kräften gesund zu machen, auch weiterhin einhalten. Deswegen lehnt es die früher so beliebte Methode der Aufnahme ausländischer Anleihen ab und appelliert an die eigenen Volksgenossen, dem Staat in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beizuhelfen.

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Mandorfer sprach in Graz bei einer Bauernbundesversammlung über die aktuellen Fragen der Landwirtschaft. Er sprach die Angelegenheiten, die den Vieh- und Fleischverkehr betreffen, sowie die Lizenzgebühr für Mais und teilte hiezu mit, daß ein allmählicher kleiner Abbau dieser Abgabe in die Wege geleitet wurde. Sein ganzes Bestreben werde sich darauf richten, einen Frachtausgleich zugunsten der produktions- und abbautechnisch ungünstig gelegenen Gebietsteile herbeizuführen. Der Minister begründete hierauf die Notwendigkeit des Bestehens des Milchausgleichsfonds. Für die Roggenmehlfaktion für die Notstandsgebiete wurden aus ganz Osterreich 750 Waggons Roggenmehl zur Verfügung gestellt. Zur Anbahnung einer befriedigenden Schuldenregelung in der Land- und Forstwirtschaft wurden schon bei Beginn dieses Jahres die aus der Goldklausel sich ergebenden Mehrverpflichtungen der Land- und Forstwirtschaft aufgehoben. Im Zusammenhang damit muß das bisherige Bergbauernhilfsverfahren auf die Basis einer Besitzfestigungs- und Wirtschaftsverbesserungsaktion umgebaut werden. Eine besondere Sorge wird der Förderung des Obstabfahes zugewendet, zu welchem Zweck sowohl bei einzelnen Besitzern kleinere Obstlagerteller errichtet werden als auch größere Lagerobjekte zur Ausführung gelangen sollen. Bezüglich der von der Regierung zu begebenden Anleihe teilte der Bundesminister mit, daß Besprechungen im Gange seien, damit auch die Landwirtschaft aus dieser Anleihe durch den Bau von Güterwegen, Durchführungen von Meliorationen,

Wildbachverbauungen und sonstige besitzfestigende Aktionen Vorteil schöpfe. Was den Holzabsatz betrifft, haben sich die Verhältnisse zum Besseren gewendet. Der Minister erörterte schließlich die Auswirkung der auf beiden Seiten mit gutem Willen geführten Verhandlungen über den Warenverkehr zwischen Osterreich und Deutschland.

Im Staatsrat wurde das Offiziersvorbildungsgelehrte beraten. Berichterstatter Rubena verwies darauf, daß der in der österreichisch-ungarischen Monarchie vorgehene Bildungsgang der Offiziere durch den Umsturz und den Staatsvertrag von St. Germain infolge des Verbotes der Stäbe wesentlich unterbunden wurde. Für die Ernennung zum Offizier wird im allgemeinen gefordert: die Abschließung einer mittleren Lehranstalt, militärische Ausbildung bei der Truppe in der Dauer eines Jahres, Fachausbildung für die vorgezeichnete Verwendung, körperliche und moralische Eignung sowie sonstige Voraussetzungen hinsichtlich Alter, Schul- und Prüfungserfolge, Familienstand, staatsbürgerliches Verhalten und Persönlichkeitswert. Das sind jene Charaktereigenschaften, die den Betreffenden befähigen, als Auszubildener Vorgesetzter und Vorbild seiner Untergebenen zu sein. Im besonderen wird verlangt bei Truppenoffizieren die Abschließung der dreijährigen Ausbildung in der Theresianischen Militärakademie, für Offiziere des Generalstabes eine Ausbildung in der Theresianischen Militärakademie in der Mindestdauer von vier Jahren, die Abschließung des dreijährigen Generalstabs-, bezw. Kriegstechnischen oder Intendantursturmes und eine zweijährige zufriedenstellende Tätigkeit in einer dieser Ver-

Restaurations-Experimente unzeitgemäß.

Unter dem Titel „Grundätzliches zu einer wichtigen Frage“ nimmt die amtliche „Wiener Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom Montag an leitender Stelle zum Legitimus-Stellung. Von der prinzipiellen Befähigung der monarchistischen Staatsform eingangs des Artikels hebt sich aber um so stärker die Warnung ab, die das amtliche Wiener Organ an die Legitimisten richtet: „Andererseits ist es aber auch ganz klar, daß die Befürworter einer monarchistischen Restauration sich einem verhängnisvollen Irrtum hingeben würden, wenn sie der Meinung wären, die Monarchie könnte genau dort wieder anknüpfen, wo die Entwicklung infolge des Umsturzes unterbrochen wurde. Das Schicksal, das die Bourbonen nach den napoleonischen Kriegen in Frankreich sich bereitet, müßte als eine starke Warnung dienen. Man sollte vielleicht am besten das Wort Restauration überhaupt vermeiden, weil es mit dem Beigeschmack verbunden ist, nichts gelernt und nichts vergessen zu haben.“

Und sehr deutlich wird die legitimistische Bewegung auf ihre Grenzen aufmerksam gemacht, wenn es dann heißt: „... das Vorhandensein einer starken legitimistischen Bewegung allein genügt noch nicht, um dem monarchistischen Gedanken den Sieg zu verschaffen. Dazu bedarf es mehr. Es bedarf vor allem der genauen Abstimmung auf die waltenden politischen Kräfte, die hier Einfluß nehmen. Innenpolitisch gesehen: die Monarchie kann nicht in Form eines Umsturzes neuerdings Wurzel fassen. Sie kann nur aus jener Haltung des echten Konfessionarismus hervorgehen, der die neuen Entwicklungen nicht ignoriert, sondern das, was an ihnen zukunftsfräftig und zukunftsweisend ist, anerkennt, in sich aufnimmt und fortentwickelt. Außenpolitisch aber hat gerade das Wort von der „Restauration“ mehr Schwierigkeiten und Mißverständnisse hervorgerufen, als notwendig war. Die legitimistische Lösung der Frage der Staatsform in Osterreich könnte mit imperialistischen Zwecken niemals etwas zu schaffen haben. Es könnte sich um so weniger darum handeln, die alte österreichisch-ungarische Monarchie wiederherzustellen, als dies ein schlechthin unmögliches Beginnen wäre.“

Die Neubegründung der Monarchie, so schreibt das Blatt, könnte nicht als spontaner Akt, sondern nur als eine Folge der hierfür gereiften Verhältnisse vor sich gehen. Und überaus scharf heißt es dann:

„Ein Monarch, der sich für seine Aufgabe legitimiert fühlt, braucht nicht wie ein Usurpator auf Hintertreppen oder durch Gewalt in sein Erbe zurückkehren. Er kann warten, bis die Zeit für ihn genügend vorgearbeitet hat. Er wird sich niemals durch die Angebuld jener hineinziehen lassen, die ihn zu einem vorzeitigen und damit verhängnisvollen Schritt bereden möchten.“

Mit einer nochmaligen Warnung schließt der Artikel: „Ist es einerseits gewiß, daß die staatspolitische Entwicklung Osterreichs die Vertiefung des autoritären Gedankens fordert, so ist doch auch nicht daran zu zweifeln, daß wir ihre letzte Etappe noch nicht erreicht haben. Gerade darum darf die Staatsführung von jenen Kräften, die für Autorität und Tradition wirken wollen, eine eifrige Mitarbeit in der Vaterländischen Front erwarten, weil nur in der F.F. und nirgendwo anders eine tatsächliche einflussreiche politische Willensbildung möglich ist.“

wendungen. Der Berichterstatter hob dann hervor, daß besonders begabte Truppenunteroffiziere nach einer Dienstzeit von zehn Jahren und nach Abschließung der zweijährigen Offizierschule zu Generalstabsoffizieren ernannt werden können.

Deutsches Reich.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, wird sich am 21. Februar abends nach Wien begeben, um den Besuch, den der österreichische Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, am 20. und 21. November v. J. in Berlin abgetatet hat, zu erwidern. Dieser Gegenbesuch wurde bereits anlässlich der Berliner Besprechungen vereinbart und nunmehr endgültig auf den 22. und 23. Februar festgesetzt. Freiherr v. Neurath und seine Gemahlin, die ihn auf der Reise begleiten wird, werden als Gäste der österreichischen Bundesregierung zwei Tage in Wien verweilen. In Begleitung des Ministers werden die Geheimräte Aschmann und v. Koke und ein weiterer Stab von 12 bis 14 Personen sich befinden. Der österreichische Gesandte Tauschitz wird, wie seinerzeit Botschafter v. Papan gelegentlich des Besuches des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Berlin, an der Reise v. Neuraths nach Wien teilnehmen.

Bei einer Großkundgebung in Hamburg beschäftigte sich Reichsminister Dr. Goebbels mit der Weltgefahr des Bolschewismus. Gibt es einen größeren Unterschied zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus, fragte er, als den, daß man in Moskau die alte Parteigarde Mann für Mann erschießt, während in Deutschland die alte Parteigarde Mann für Mann Träger des heutigen Staates ist. Dr. Goebbels stellte dann das nationalsozialistische Aufbauprogramm dem Bolschewismus gegenüber. Wir haben, so sagte er weiter, durch unseren unentwegten Ruf „Deutschland erwache“ das deutsche Volk vor dem Abgrund zurückgerissen. Wir werden durch unseren Ruf „Europa erwache“ den Völkern Europas die Augen öffnen. Deutschland hat damit eine wahrhaft europäische Mission zu erfüllen und ist auf dem Wege, Bannerträger eines neu erwachenden Europa zu werden. Deutschland steht in diesem gewaltigen Kampfe nicht mehr allein. Auch andere Völker hätten die Gefahr bereits erkannt. Die Nation ist glücklich, in Hitler das große Vorbild zu besitzen. Wir können mutig und getrost in die Zukunft schauen, das Schlimmste haben wir hinter uns.

Zum bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath in Wien schreibt der „Deutsche Dienst“: Nachdem die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen sind, die bekanntlich bei dem Berliner Besuch des Staatssekretärs Dr. Schmidt vereinbart worden waren, verlautet nunmehr, daß der deutsche Reichsaußenminister der von Herrn Dr. Schmidt seinerzeit ausgesprochenen Einladung nach Wien bald Folge leisten wird. Es handelt sich um einen Gegenbesuch und zugleich um die Beistätigung, daß das Protokoll vom Sommer 1936 zwischen den beiden Staaten ein lebendiges Thema bleibt, das immer neue Gesprächsmöglichkeiten und wünschbare Wege der Zusammenarbeit eröffnet. Wirtschaftlich suchen die beiden deutschen Staaten ein schrittweises Entgegenkommen im Rahmen des Möglichen, kulturpolitisch bietet sich ebenfalls ein weites Feld, um Veräumnisse nachzuholen und Überfülliges zu beseitigen. In der Außenpolitik hat, wie erinnerlich, Bundeskanzler von Schulnigg im deutsch-österreichischen Protokoll selbst den Grundjah verankert, daß Osterreich als deutscher Staat in Mitteleuropa stehe und sich fühle. Daß dies keinen Gegensatz zu der Freundschaft mit Rom bedeutet, erscheint heute selbstverständlich, da die Achse Berlin—Rom eine der wichtigsten Grundlinien für die Zukunft geworden ist. Die Rolle Osterreichs im Donauraum, wie sie sich aus seinem Staatsinteresse und aus der deutschen Schicksalsgemeinschaft ergibt, kann auch nach reichsdeutscher Auffassung nicht besser formuliert werden, als dies vor vielen Jahren Vörrat Doktor Seipel getan hat. Das Wort dieses hervorragenden österreichischen Staatsmannes der Nachkriegszeit: „Jede Kombination mit Deutschland, keine Kombination ohne Deutschland“, das kürzlich erst Bundesminister v. Glaise-Horselenau in einem Vortrag in Erinnerung gebracht hat, bildet tatsächlich den festen Boden für jedes Gespräch zwischen Wien und Berlin. Es steht als ungeschriebenes Motto auch über dem kommenden Besuch des Freiherrn

von Neurath bei Bundeskanzler von Schulnigg und Staatssekretär Dr. Schmidt.

Jugoslawien.

Ministerpräsident Stojadinowitsch hielt anlässlich der Beratung des Budgets des Außenministeriums eine programmatische Rede über die jugoslawische Außenpolitik. Der Ministerpräsident widmete in seinen Ausführungen einen breiten Raum der jugoslawischen Armee. „Wir haben eine Armee“, sagte Stojadinowitsch, „die morgen eineinhalb Millionen zählen wird, die beste in Europa, bereit ihre Pflicht zu erfüllen. Aber obwohl wir uns für den Krieg vorbereiten, bleibt unsere Außenpolitik auch weiter vollkommen pazifistisch.“ Der letzte Beitrag zum Frieden sei der Abschluss des Paktes der ewigen Freundschaft mit Bulgarien gewesen. „Diesen Pakt betrachten wir als einen der größten Erfolge unserer Generation. Nach drei blutigen Kriegen haben wir für immer die seit Jahrhunderten bestehenden Differenzen liquidiert. Nichts trennt uns mehr von unseren Nachbarn und Blutsbrüdern.“ Die Kleine Entente, erklärte Stojadinowitsch, sei eine durchaus pazifistische Organisation, deren Zweck es sei, den Frieden in Mitteleuropa und die Achtung des territorialen Status quo gegenüber den nördlichen Nachbarn zu garantieren. Der Ministerpräsident wies sodann auf die in der letzten Zeit erfolgte Besserung der Beziehungen zu Italien hin. Der Pakt zwischen England und Italien sei für Jugoslawien sehr wichtig, denn dadurch würden die adriatischen Grenzen Jugoslawiens von zwei Mächten garantiert, die in Europa etwas bedeuten. Es sei Jugoslawien gelungen, alle alten Freundschaften zu bewahren, besonders das starke und sehr solide Bündnis mit Frankreich sowie mit den Staaten der Kleinen Entente und des Balkanbundes, und dazu noch die Freundschaft Großbritanniens zu gewinnen. Die Beziehungen zu Deutschland seien sehr gut, in der letzten Zeit auch zu Italien, so daß alle Staaten Europas eine Politik der Freundschaft gegenüber Jugoslawien befolgten. Jugoslawien führe weder eine germanophile, noch eine frantrophile, noch eine anglophile, noch eine italophile Außenpolitik, sondern nur eine jugoslawische Politik.

Polen.

Die polnische Regierung hat im Sejm einen Gesetzentwurf über einen Vierjahrplan eingebracht, den sein Schöpfer Vizeministerpräsident Rwiatowski ausführlich erläuterte. Danach handelt es sich um den Aufbau eines Industriebezirktes in der Umgebung von Sandomierz, um einerseits die notwendige Industrialisierung des Landes zu fördern und andererseits den Bevölkerungszuwachs unterzubringen und die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Dabei stehen von vornherein die Gesichtspunkte der Landesverteidigung und die rechtzeitige Mobilisierung der wirtschaftlichen Kräfte Polens im Vordergrund. Eingeschlossen in den Vierjahrplan sind aber auch weitere Investitionen in den Dörfern, die Vervollkommnung des Ausbaus von Gdingen und die Vermehrung der polnischen Handelsflotte. Der im Jahre 1937 aufzuwendende Gesamtbetrag für die Arbeiten wird mit rund 800 Millionen Zloty angegeben. Für die weiteren drei Jahre werden dann jeweils die notwendigen Beträge bereitgestellt werden.

Japan.

Ministerpräsident General Hayaishi hat in einem Kommuniqué das Programm, das er vor dem Parlament entwickeln wird, in fünf Punkten zusammengefaßt: Klarstellung der auf dem Grundgesetz der kaiserlichen Theokratie aufgebauten nationalen Politik, Verteidigung der Verfassung, Koordinierung der Grundzüge, auf denen die japanische auswärtige Politik fußt, Verstärkung der nationalen Verteidigung und Förderung der Industrie.

20 Millionen Mark für Reiseverkehr nach Österreich.

Für den deutsch-österreichischen Reiseverkehr wurde für das Jahr 1937 ein Betrag von 20 Millionen Mark angelegt. Diese Summe dürfen die deutschen Reisenden in Österreich insgesamt ausgeben. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat jetzt in einem Rundschreiben die devisenrechtlichen Bestimmungen für den deutsch-österreichischen Reiseverkehr mitgeteilt. Der höchste Grad, bis zu dem Zahlungsmittel von deutschen Reisenden erworben werden können, wird zunächst auf 250 Mark festgesetzt. Bei der Zuteilung werden Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, deren Ehefrauen und Kinder bevorzugt behandelt. Bei Reisechecks und Kreditbriefen können in den ersten sechs Tagen des Aufenthaltes in Österreich bis zu 300 Schilling in Anspruch genommen werden. Der Rest steht vom letzten Tage des Aufenthaltes an in Österreich zur Verfügung. Eine Genehmigung zum Erwerb von Reisezahlungsmitteln wird für Kurzaufenthalte, Reisen zu kulturellen Zwecken, wissenschaftlichen Veranstaltungen, für Sportreisen, Reisen zur Ausübung von Jagd für Jagdpächter und zum Besuch in Österreich anjähriger Verwandter erteilt. Zur Bekämpfung unvorhergesehener Ausgaben dürfen die Reisenden weiter 250 Mark monatlich erwerben.

Unser

Bezugsquellen-Verzeichnis

(Inseratenteil) die billigste fortlaufende Reklame — vierteljährlich 7 Schilling

Der Gewerkschaftsbund zeichnet zwei Millionen Arbeitsbeschaffungsanleihe.

Der Gewerkschaftsbund teilt mit: Der Gewerkschaftsbund hat in der Vorstandssitzung vom 9. ds. mit lebhafter Genugtuung von der Auslegung einer Arbeitsbeschaffungsanleihe Kenntnis genommen und dankt der Bundesregierung für diesen Beschluß, der tausenden notleidenden Mitbürgern wieder Arbeit und Verdienst verschafft. Der Gewerkschaftsbund will auch selbst nach Kräften zu einem vollen Erfolg beitragen und

gemeinsam mit der Wiener Arbeiterkammer einen Betrag von zwei Millionen Schilling Arbeitsbeschaffungsanleihe zeichnen. Der Gewerkschaftsbund glaubt bei dieser Gelegenheit neuerlich in Erinnerung bringen zu müssen, daß das angestrebte Ziel einer möglichst großen Erhöhung des Beschäftigtenstandes eine Kontrolle durch geeignete Stellen (berufsständische Instanzen) erfordert, die darüber zu wachen hätten, daß nicht durch Rationalisierungsmassnahmen oder überstundenarbeit die Reherstellung von Arbeitskräften hintangehalten wird. Im Sinne des feinerzeitigen Ministerratsbeschlusses wäre auch Sorge dafür zu treffen, daß die sozialen Schutzgesetze und die Kollektivverträge bei der Ausführung der öffentlichen Lieferungen und Arbeiten eingehalten werden.

2x billig
Im Einkauf billig und im Verbrauch billig ist
Franck
KAFFEE-ZUSATZ
Und dabei so gut!

Nachrichten.

Ausgehobenes Verbot eines Druckwerkes. Das Bundeskanzleramt hat die auf Grund des § 1 des Gesetzes N.G.B. Nr. 214/35 am 17. Juli 1936 getroffene Verfügung, wonach die Verbreitung des Buches „Das Blutgericht am Hausamerfeld“ von Karl Thinger verboten wurde, außer Kraft gesetzt.

Die Unterjuchung gegen den Mörder Eder. Die vor mehr als zwei Monaten in Angriff genommene psychiatrische Untersuchung des Probedenarman Alois Eder, der am 30. Oktober v. J. in Groß-Pertholz die Postamtsleiterin Anna Freitag ermordet hatte, um die Postamtstasse berauben zu können, wurde beendet. Die strafgerichtliche Unterjuchung wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, da zur Überführung des Täters und zur Aufklärung aller Einzelheiten und der Beweggründe der Tat umfangreiche Erhebungen erforderlich sind. Wie erinnert, stand Alois Eder Mitte November v. J. vor dem Standgericht in Wien, er war damals vollkommen geständig, hat aber inzwischen das Geständnis widerrufen.

Verbilligte Reisemart sind zum Kurs von S 140.— je Rmt. 100.— wieder beim Wiener Giro- und Cassenverein, Wien, 1., Roggasse 4, direkt, oder durch Vermittlung der Reisebüros erhältlich. Ohne besondere Bewilligung erhält jeder Reisende mit ständigem Wohnsitz in Österreich gegen Vorlage des gültigen, mit dem Gültigkeitsvermerk für Reisen ins Deutsche Reich versehenen Passes eine Reisemartanweisung bis zum Be-

Was nun?

Der Eindruck, den die große deutsche Rede vom 30. Jänner im Auslande hervorrief, hält an.

Die deutsche Umwelt sieht immer mehr, daß das Trugbild von Versailles, endgültig zerflattert und das deutsche Volk seine für die europäische Gesamtentwicklung so bedeutamen Stellen zu beziehen im Begriffe ist. Unsere Gegner aus dem Weltkrieg sind sich über die Folgen dieses Geschehens gewiß nicht im Unklaren. Langsam, aber sicher verändert sich das europäische Kräfteverhältnis zu Ungunsten des durch das Versailles System zur Vorherrschaft in Europa gelangten Frankreichs.

Schon heute weiß man im Kreise der ehemaligen „alliierten und assoziierten Mächte“, daß die Zeiten vorbei sind, wo eine europäische Politik gegen Deutschland oder auch nur über das Reich hinweg gemacht werden konnte. Eine endgültige Aussprache der noch immer dem Versailles Geist anhängenden Westmächte mit dem Reich ist und bleibt die Voraussetzung für das allmähliche Heranreifen von Verhältnissen der Art, wie sie das Zusammenleben der Völker in der Vorkriegszeit regelten. Ohne Wiederherstellung dieses Zustandes kann es zu einer wirklichen Befriedung Europas nicht kommen.

Wenn die Staaten tatsächlich friedliebend und friedensbereit sind, wie dies den sich jagenden Reden und Rundgebungen der europäischen Staatsmänner zu entnehmen ist, so müssen doch wohl die der Erreichung des Friedenszieles entgegenstehenden Schwierigkeiten bei einigermaßen gutem Willen überwunden werden können.

Woran liegen denn diese Hemmungen? Wohl nur an der Verschiedenheit der Methoden, die das eine und das andere Lager auf diesem Gebiete angewendet zu sehen wünschte, vor allem in der Frage des Bolschewismus, beziehungsweise in der Zusammenarbeit mit der bolschewistischen Schutzmacht Sowjetrußland.

Es gibt keinen Kulturstaat, der sich seiner sittlichen und nationalen Verantwortung vor seinem Volke bewußt ist, der von der Notwendigkeit nicht überzeugt wäre, die Irrlehren der 3. Kommunistischen Internationale von seinem Boden fernzuhalten. Die Ausschaltung der Sowjetunion als Förderin der kommunistischen Zentrale aus jeder Aktion, die der Befriedung und Neugestaltung Europas gilt, sollte daher eine Selbstverständlichkeit sein. Die Sowjetregierung, die offensichtlich ein Programm unterstützt, das Adolf Hitler zutreffend weltzerstörend nennt, hat bei der Ordnung europäischer Angelegenheiten nicht mitzupreisen; sie hat sich ja durch ihre Versippung mit der roten Lehre und ihren Anhängern selbst außerhalb des Rahmens Kulturreuropas gestellt.

Aus diesem Gesichtswinkel heraus beinhaltet schon die Zusammenarbeit mit dem Sowjetstaat für Frankreich und die Tschechoslowakei große Gefahren nicht nur für die innenpolitische Entwicklung dieser Länder, sondern auch für das größere europäische Schicksal.

Nicht das Deutsche Reich, sondern Frankreich und die übrigen Staaten, die auch weiterhin mit der Sowjetregierung in engen Bindungen leben wollen, tragen die Schuld daran, daß das, was insbesondere Großbritannien als in höchstem Grade unerwünscht bezeichnet, die Spaltung Europas in zwei Lager, heute bereits vollzogen ist.

Heute kann der Abwehrkampf gegen die internationale rote Pest nur mehr in einem internationalen Rahmen zum Sieg geführt werden. Die Staaten, die aus dieser Wahrheit nicht den richtigen Schluß ziehen und den der Errichtung einer antikommunistischen Einheitsfront geltenden Bestrebungen Schwierigkeiten in den Weg legen, versündigen sich gegen die Sicherung der Zukunft ganz Europas und damit gegen ihre eigenen Völker.

Bedauerlicherweise will Frankreich von seinen Bindungen mit Sowjetrußland nicht lassen. Im Gegenteil:

Der französische Außenminister Delbos verkündete in seiner am 31. Jänner in Chateauroux gehaltenen Rede, die das erste Auslandesecho auf die Ausführungen des deutschen Reichskanzlers und Führers beinhalten: „Frankreich ist entschlossen, die Freundschaft mit der Sowjetunion immer enger zu knüpfen. Es wird an irgendwelchen Bemühungen, die europäische Spannung zu beseitigen, nur unter der Bedingung teilnehmen, daß sich eine solche Aktion nicht gegen Dritte richtet, ich denke dabei an Rußland.“

Auch Kriegsminister Daladier nahm in der französischen Kammer gelegentlich der Wechselrede über Fragen der Landesverteidigung auf die Rede Hitlers und die „Deutsche Gefahr“ Bezug. Die unausrottbare Angst der Franzosen vor kriegerischen Absichten Deutschlands und der sicherlich nicht zu Gunsten Frankreichs sprechende Wandel, der sich seit 1919 im europäischen Kräfteverhältnis vollzog, verschafften Daladier die große Mehrheit von 289 Stimmen, als ihm die Volkstammer ihr Vertrauen in sein Aufrüstungsprogramm aussprach. Seine Durchführung wird 19 Milliarden verschlingen, die die Kosten vor allem der Erweiterung und Vertiefung des von Dünkirchen bis nach Basel reichenden Grenzwalls zu decken haben.

Wie nicht anders zu erwarten war, war es der militärische Teil der Darlegungen Hitlers, auf den die Politik Frankreichs durch den Mund der Regierung Blum vor allem Bezug nahm. Das vom Reichskanzler neuerdings angeschnittene Kolonialproblem wird in Paris vorerst weniger besprochen. Es scheint, daß der Quai d'Orsay in dieser Richtung dem Londoner Außenamt nicht vorgreifen will. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht die dieser Tage auf eine Anfrage im Außenausschuß der Pariser Kammer durch Delbos gegebene Antwort, daß „der britische Premier und der Leiter des Foreign office in diesem Punkte zu Zugeständnissen nicht bereit schienen“.

In den politischen Kreisen Englands wird wiederum den Ausführungen Hitlers, die sich mit der Kolonialfrage beschäftigen, die meiste Aufmerksamkeit geschenkt, was niemanden verwundern kann. Ist es doch klar, daß die deutschen Ansprüche sich an erster Stelle gegen diejenige Macht richten, der der Löwenanteil an der deutschen Kolonialbeute zufiel.

Wenn die Londoner Regierung den gegenständlichen deutschen Forderungen bis heute auch noch so ablehnend gegenübersteht, so mehrten sich doch englische Stimmen, die für ein Einlenken eintreten. In diesem Sinn verlangt der britische Diplomat Claude Russell in einem an die „Times“ gerichteten offenen Brief, Deutschland auf Kosten britischen, französischen, belgischen und portugiesischen Besitzes in Westafrika einen Kolonialbesitz zur Verfügung zu stellen. Russell teilt in dieser Richtung die Meinung Gustav Hervés, der in seinem Sprachrohr „Victoire“ in Frankreich für eine Befriedigung der deutschen Kolonialansprüche unter dem Hinweis darauf eintritt, daß durch eine solche edle Geste der Weg der Entspannung freigemacht werden würde.

Was nun? Allem Anschein nach ist die Periode der großen Reden heute abgeschlossen; sie wird durch um so emfigere diplomatische Arbeit hinter den Kulissen abgelöst werden. Diese wird durch die bevorstehenden Verhandlungen Botjastfers von Ribbentrop mit dem Stellvertreter des gegenwärtig in Südfrankreich weilenden Staatssekretärs Eden, Lord Halifax, eingeleitet werden.

Mögen sie und die sich ihnen anschließenden Gespräche unter den Kolonialmächten über die Forderungen der Reichsregierung auch noch lange hinausziehen, darüber können das deutsche Volk und die ganze Welt heute schon beruhigt sein: Auch das koloniale Unrecht, das dem Deutschen Reich in Versailles zugefügt wurde, wird seine Wiedergutmachung finden. Oberdator alpinus.

Wendung im Böchlerner Mordfall.

Die gegen den ehemaligen Bürgermeister von Böchlarn, Schmiedemeister Julius Kohinger, beim Kreisgericht St. Pölten geführte Voruntersuchung wegen des Verdachtes des Verbrechens des Mordes, begangen an dem Pfarrer von Böchlarn, Wiesmüller, und dessen Schwester, wurde am Dienstag eingestellt und Kohinger enthaftet. Nach der Darstellung des Verteidigers Dr. Hummer, Sanft Pölten, habe die Voruntersuchung den einwandfreien Nachweis geliefert, daß Kohinger als Täter nicht in Betracht komme. Zunächst konnte festgestellt werden, daß sich Kohinger als leger — bekannter — Besucher Pfarrer Wiesmüllers um 20 Uhr verabschiedet hat, wobei der Pfarrer seinen Gast im Gespräch aus der Kanzlei zum Hausor begleitet. Dieses Gespräch wurde von der Hausgehilfin des Pfarrers, Haslauer, gehört und von ihr, übereinstimmend mit Kohinger, wiedergegeben. Die Hausgehilfin hat weiter angegeben, daß sie sich zu dieser Zeit in den ersten Stock in ihr Zimmer begeben und dort zu Bett gelegt habe. Die Geräusche, die sie einige Zeit danach — nach ihrer Angabe um 1/9 Uhr — gehört hat und die nach dem Gutachten der Gerichtsarzte von dem Zerbrechen der Schädelknochen herrühren konnten, sind die einzigen Anhaltspunkte für den Zeitpunkt, in dem das Verbrechen begangen worden sein muß. Aus dem Umstand, daß die Haslauer behauptet, bis zu diesem Zeitpunkt vollkommen wach gewesen zu sein und den Eintritt eines neuen Besuchers nicht wahrgenommen zu haben, wurde zunächst der Schluß auf die Täterschaft Kohingers gezogen. Weitere Nachforschungen führten zur Vernehmung eines Zeugen, der Kohinger um 20.10 Uhr in der Stadt, nach Hause gehend, gesehen hat und, wie sich weiter feststellen ließ, befand sich Kohinger um 20.15 Uhr im Kreise seiner Familie. Sind aber diese Angaben richtig, dann erscheint die Täterschaft ausgeschlossen. Im Rahmen der Voruntersuchung wurden sämtliche Kleider Kohingers beschlagnahmt und im Gerichtsmedizinischen Institut durch Prof. Dr. Wergartner einer eingehenden Untersuchung nach chemischen, mikroskopischen und spektroskopischen Methoden unterzogen. Die Prüfung ergab nicht nur, daß an den Kleidern Blutspuren nicht festzustellen sind, sondern auch, daß diese einer Wäsche nicht un-

terzogen wurden. Nun wurden aber den Opfern fünf, beziehungsweise sechs tödliche Kopfwunden zugefügt, die sämtliche von schweren Schädelfrakturen begleitet waren; der Täter mußte also die Verletzungen, die offensichtlich von Hammerschlägen herrührten, aus nächster Nähe zugefügt haben, womit ausgeschlossen werden kann, daß er sich überhaupt nicht blutig gemacht hat. Dr. Hummer erklärt weiter, daß mit der Einstellung der Untersuchung in der Richtung des Mordes die Angelegenheit für seinen Klienten noch keineswegs abgeschlossen erscheine. Kohinger werde alles daransetzen, den Täter oder die Täter auszuforschen, um so allem Gerede den Boden entziehen zu können. In diesem Zusammenhang verweist Dr. Hummer darauf, daß in der Nähe der Leiche der Schlüsselbund der Hausgehilfin gefunden wurde, was im Widerspruch zu ihrer Angabe steht, sie habe sich noch vor dem Weggehen Kohingers in ihr Zimmer begeben. Aufklärungsbedürftig erscheinen auch die merkwürdigen Umstände, unter denen die Haslauer aus dem Schlaf geweckt wurde. Gegen 2 Uhr, kurz nach der Entdeckung des Verbrechens, pochte man an die Tür, es rührte sich aber niemand und man war gezwungen, mit einer Leiter zum Fenster des Mädchens hinaufzusteigen und es aufzuwecken. Sie gab später dazu an, sie sei deshalb nicht herausgekommen, weil der Pfarrer ihr gesagt habe, sie möge nicht aufmachen, wenn Burtschen anklopfe. All dies sind nach der Meinung Dr. Hummers Feststellungen, die zwar nicht vielleicht die Annahme einer Täterschaft der Hausgehilfin zulassen, aber dennoch die Eignung haben, weitere Nachforschungen zu begründen. Während der Voruntersuchung wurden gegen Kohinger auch verschiedene Anwürfe dahin erhoben, daß er sich unredliche Geldmanipulationen habe zuschulden kommen lassen. Kohinger stellte dies mit Entschiedenheit in Abrede, verwies darauf, daß er mit der Geldgebarung der Gemeinde nichts zu tun gehabt habe und lehnte es auch strikt ab, für etwaige Differenzen aufzukommen. Die Voruntersuchung bezüglich dieses Faktums wurde ausgeschrieben; sie dürfte aber schon in den allernächsten Tagen ihre Erledigung finden.



Wenn Wäschestücke an einzelnen Stellen plötzlich fadenscheinig werden, dann kommt das vom vielen Reiben mit harten Bürsten. Wäschefasern sind eben für eine derartige Behandlung viel zu empfindlich! Den festhaftenden Schmutz löst man viel schonender und müheloser, indem man die Wäsche am Vorabend des Waschtages mit Henko einweicht. Henko zieht den Schmutz direkt ins Einweichwasser!

Henko Henkels
Haus u. Wäsche-Soda

Der Krieg in Spanien.

Die letzte Woche brachte verschiedene Kampfhandlungen, die einen entscheidenden Einfluß auf die Lage in Spanien haben können. Es handelt sich hierbei um die Einnahme der Stadt Malaga und den weiteren Vormarsch längs der Küste, den Vorstoß südlich von Madrid, durch den die letzte Verbindungsstraße zwischen Madrid und Valencia, dem Sitz der roten Regierung, unterbrochen ist, und die nächtliche Beschießung von Barcelona. Die Kämpfe um den Besitz der Stadt Malaga waren sehr heftig. Die Stadt war von den Truppen der Nationalen vor dem Fall vollkommen eingeschlossen. In den roten Regierungskreisen herrscht über den Fall von Malaga große Beunruhigung.

Die Bolschewiken ermorden 13.000 Menschen.

Einen erschütternden Bericht von der Blutherrschaft der Bolschewiken in den letzten Stunden vor der Einnahme Malagas durch die nationalen Truppen gibt H. S. Garraff, der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“. Danach hat die Bevölkerung Malagas, als die Nationalen vor den Toren Malagas standen, eine Schreckensnacht durchlebt. Die Bolschewiken haben geplündert, gemordet und Brandstiftungen verübt; überall haben man Flammen hoch gegen Himmel schlagen sehen. Oberst Borbon, der die nationalen Truppen an der Küste kommandierte, habe darauf beschossen, alles zu wagen, um Malaga so schnell wie möglich einzunehmen, und zwar, weil er eine Meldung erhalten hatte, daß die Bolschewiken in Valencia ihre Handlanger in Malaga beauftragt hätten, den Terror zu verstärken und noch mehr Menschen hinzuschlachten. Da sich viele Geiseln in Malaga befunden hätten, sei Oberst Borbon vorgestoßen, um ein weiteres Hinschlachten von Unschuldigen zu verhindern. Garraff schreibt, daß die Zahl der in Malaga von den Bolschewiken Ermordeten sich auf 13.000 belaufe. Die Zahl der Opfer aus Kreisen der Intelligenz in Alicante bezifferte sich jetzt bereits auf 8000.

800 Geiseln und Gefangene gerettet.

800 Geiseln und Gefangene der Volksfrontsoldaten, die im Hafen von Malaga auf einem Schiff gefangen gehalten worden sind, wurden im letzten Augenblick durch das Eingreifen von Sturm- und Zivilgarde gerettet. Als die Nationalisten in die Stadt eindringen, veruchten einige Volksfronttruppen, das Schiff mit den Gefangenen in Brand zu stecken. Die Gardisten widerlegten sich diesem Plan, wandten sich gegen die Milizsoldaten und retteten die Gefangenen.

Über 1200 Gefangene.

Im Laufe der Kämpfe um Malaga wurden über 1200 Milizsoldaten gefangen genommen. Vor der Einnahme hatten die fliehenden Verteidiger noch zahlreiche Häuser in Brand gesteckt.

Lohnabzugsteuer.

Bewertung der Naturalbezüge pro 1937. Die für das Jahr 1936 festgesetzten Werte der Naturalbezüge für Arbeiter und Angestellte im Handel, Gewerbe und Industrie sowie für Angestellte der Land- und Forstwirtschaft (L.G.B.I. 192 vom 28. Dezember 1935) bleiben auch für das Jahr 1937 unverändert in Geltung.

Stammblätter und Jahreslisten 1936. Der Termin für die Vorlage der in allen Teilen dem Vordruck entsprechend ausgefertigten, vom Dienstgeber und Dienstnehmer eigenhändig unterfertigten Stammblätter und der Jahreslisten pro 1936 ist am 31. Jänner 1937 abgelaufen. Jene Dienstgeber, die der diesbezüglichen Verpflichtung bisher nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, die Stammblätter und Jahreslisten pro 1936 unverzüglich der Bezirkssteuerbehörde Amtstetten vorzulegen, widrigenfalls sie die Vorschreibung einer Ordnungsstrafe gemäß § 250, P.St.Ges., zu gewärtigen haben.

Abfuhr der Abzugsteuern. Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Abzugseinkommensteuer und die sonstigen Abzugsteuern (d. i. Befoldungssteuer, Krifen- und Sicherheitssteuer) getrennt, das heißt, jede Steuergattung für sich auf einem eigens hiezu bestimmten Erlagschein (nur Abzugsteuer) abzuführen sind.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geboren wurden:** Am 23. Jänner ein Mädchen Eva Maria Karola des Herrn Rupert Madlberger, Hauptschullehrer, hier, Ybbitzerstraße 6, und der Frau Karoline geb. Mysko. — Am 4. Februar ein Knabe Friedrich des Herrn Friedrich Fallmann, Privatbeamter in Ybbitz Nr. 69, und der Frau Leopoldine geb. Germershausen.

Risse und Sprünge im Gebäude der Kleinen Entente.

Interessante Äußerungen brachte kürzlich das große rumänisch-nationalistische Blatt „Cuventul“ über die brüchig gewordenen Beziehungen unter den Staaten der Kleinen Entente, deren gemeinsame Politik nur noch eine Illusion sei. Jeder der drei Staaten mache seine eigene Politik ohne Rücksicht auf die andern. Trotz allen gemeinsamen Erklärungen von der Unerstückerlichkeit des Gebäudes zeigt dieses Risse und Sprünge. Die Ursache für die verschiedenen außenpolitischen Orientierungen der Kleinen Entente-Staaten sind in den europäischen Machtverschiebungen und der sowjetrussischen Propaganda zu suchen. Belgrad hat anscheinend die klügste außenpolitische Neuorientierung vollzogen. Seit jeher antibolschewistisch eingestellt, hat es Anschluss an die Mächte des neuen Europa gefunden, unterhält zu Berlin ausgezeichnete Beziehungen und bemüht sich auch um eine Verjöhnung mit Rom, die Mussolini selbst immer wieder bei allen Gelegenheiten fördert. Mit Bulgarien hat Jugoslawien kürzlich einen jahrzehntealten Streit begraben und die Beziehungen zu Ungarn sind in der letzten Zeit auffallend herzlich geworden, so daß auch in dieser Richtung Normalisierung zu erwarten ist. Das einstmals die jugoslawische Außenpolitik bestimmende Verhältnis zu Paris ist eingeschränkt worden und besteht als „alte“ Freundschaft neben den neuen Freundschaften fort. Prag wieder hat sich mit Leidenschaftlichkeit in die werbenden Arme Moskaus geworfen und gilt heute als das Flugzeugmutterland der Bolschewiken in Europa. In Belgrad war man davon nie erbaut und hat sein Mißfallen darüber offen gezeigt. In Bukarest war man bisher zurückhaltender. Das Sehabuch scheint auch Rumänien in die Front der die tschechische Rußlandpolitik bekämpfenden Staaten einzureihen. Sind die außenpolitischen Richtlinien Südslawiens und der Tschechoslowakei grundsätzlich verschieden, ja gegensätzlich, so hat sich die rumänische Außenpolitik in bezug auf eine Neuorientierung noch nicht entschieden. Titulescu wollte eine franzen- und russenfremdliche Politik einschlagen, ähnlich wie sie Prag betreibt. Die öffentliche Meinung war aber dagegen und Antonescu ist gezwungen, sich von jeder Annäherung an Moskau fernzuhalten. Man weist in Bukarest auf die Erfolge der Neuorientierung der jugoslawischen Außenpolitik hin und fordert ebenfalls Annäherung an Italien, Verständigung mit Bulgarien und Anbahnung besserer Beziehungen zu Deutschland. Dadurch würde auch die Paralleltät mit der jugoslawischen Außenpolitik gewahrt bleiben. In diesem Zusammenhang erhofft man sich von der italienisch-türkischen Annäherung eine Besserung der eigenen Beziehungen zu Rom und blickt der Tagung der Balkan-Entente in Athen mit Spannung entgegen. Wie man sieht, ist trotz der demonstrativ-feierlichen Kundgebungen anlässlich der letzten Preßburger Tagung der Kleinen Entente im Donauraum keine Rede mehr. Und die ist aber zusammen mit der schon längst erledigten Preßburger Politik gegenüber Österreich und Ungarn das wichtigste Bindemittel gewesen, das die Kleine Entente zusammenhielt. An diesem Sachverhalt kann auch die Prager amtliche Erklärung nichts ändern, die von einer tendenziösen Auslandspropaganda spricht, die „andauernd, aber hoffnungslos eine Schwächung der Kleinen Entente anstrebt“.

trage von Rml. 200.— je Person. Ein Anspruch auf neuerliche Zuteilung entsteht erst nach Ablauf von zwei Monaten nach der jeweils vorangegangenen Zuteilung.

NIVEA-CREME
vermindert die Gefahr des Gletscherbrandes, aber auch bei rauhem Wetter ist Ihre Haut geschützt.

NIVEA-CREME: S. 0.50-2.50 NIVEA-ÖL: S. 0.90-3.60

Frankfurt — größter Flughafen Europas. Wie anlässlich der Gründung der Rhein-Main-Luftschiffhafen-Ges. m. b. H. mitgeteilt wurde, wird der Frankfurter Flug- und Luftschiffhafen der Gesellschaft demnächst um weitere 200 Hektar vergrößert, so daß er in Zukunft mit einer Fläche von 500 Hektar der größte Flughafen Europas sein wird. Der Bau der zwei Zeppelin-Luftschiffhallen ist endgültig gestichert. Vorläufig wird allerdings nur eine feste Luftschiffhalle gebaut, doch ist die Errichtung einer drehbaren Halle beabsichtigt. Der Frankfurter Luftschiffhafen soll Monopolcharakter für den Zeppelin-Verkehr erhalten, da alle planmäßigen Fernfahrten sämtlicher Luftschiffe ausschließlich von dem Luftschiffhafen Rhein-Main ausgehen und dort enden müssen.

Erbit im Berliner Reichsinstitut für Geschichte. Professor Ritter v. Srbik, der vom Verein zur Förderung des Gewerbeleibes nach Berlin als Gast geladen und zu einem Vortrag über „Staat und Reich in Mitteleuropa“ gebeten worden war, hat das Reichsinstitut für Geschichte in Berlin besucht. Anlässlich dieses Besuches waren zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der Berliner Gelehrtenwelt und des öffentlichen Lebens erschienen. Der Präsident des Reichsinstitutes, Prof. Franz, begrüßte den berühmten Wiener Historiker und feierte ihn in seiner Ansprache als den führenden Vertreter der gesamtdeutschen Geschichtsforschung.

Goerings Jagdbesuch in Polen. Der Danziger Senatspräsident Greiser ist für die letzten Februartage wieder zu einer Repräsentationsjagd beim polnischen Staatspräsidenten eingeladen worden. Man hält es für wahrscheinlich, daß anlässlich dieser Veranstaltung auch der angekündigte Jagdbesuch des Ministerpräsidenten Goering in Polen erfolgen wird.

Goering kommt auch nach London? London, 11. Februar. Hier verlautet, daß Ministerpräsident Goering die deutsche Delegation zu den englischen Krönungsfeierlichkeiten im Mai führen wird.

Geschichtsglosse.

Der steirische Dichter Peter Kosegger sagt in einem seiner Bücher: „Ich bewundere Friedrich den Großen, aber ich habe keine Sympathie für Friedrich den Franzosen.“ Der Dichter offenbart sich hier als Deutscher im besten Sinne des Wortes und findet sich darin sicherlich einig mit sehr vielen von uns Deutschen in Österreich. Offenbar ist aber diese Einstellung auch beeinflusst durch geschichtliche Erinnerungen. Bei aller Bewunderung für die Großtaten des alten Fritz empfanden und empfinden wir es immer als einen leisen Stachel, wenn es in der Schule oder sonstwo zur Sprache kam, daß Friedrich, die Bedrängnis der österreichischen Herrscherin Maria Theresia benützend, auf einen sehr fragwürdigen, weit hergeholtten Rechtsanspruch sich stützend, Schlesien an sich riß und es in zwei weiteren Kriegen mit genialer Feldherrnkunst auch zu behaupten vermochte. Heute aber müssen wir und alle Deutschen sagen: Wie gut ist es doch, daß Friedrich das getan hat, denn wenn Schlesien bei Österreich geblieben wäre, so wäre dieses schöne und reiche Land jetzt nicht mehr bei Deutschland, sondern das Versailler bezw. St. Germainer Diktat hätte es gütigstensfalls zu einem Seitenstück von Danzig gemacht, viel wahrscheinlicher aber zwischen Polen und der Tschechei aufgeteilt.

Gebt für die Winterhilfe!

* **Trauung.** Sonntag den 7. ds. fand in Wien die Vermählung des Herrn Fritz Piatt, Cafetier, Wien, II., mit Fräulein Sophie Kötter, Tochter des hiesigen Bädermeisters und Altbürgermeisters Herrn Franz Kötter, statt.

* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 6. Feber Herr Josef Maier, Fabrikarbeiter, hier, Weyrerstraße 29, mit Fräulein Angela Maria Kappl, Haushalt, Oberlatz 19. — Am 7. Februar Herr Johann Rudolf Lügmaier, Fachbinder in Opponitz 50, mit Fräulein Josefa Hajlsteiner, Büglerin, hier, Zelintagasse 7.

* **Von der Schule.** An Stelle des mit 1. ds. in den dauernden Ruhestand getretenen Bezirkschulinpektors Regierungsrat Heinrich Troitzmüller wurde der Bezirkschulinpektor Regierungsrat Eduard Zugbaum, bisher in Waidhofen a. d. Thaya, zum Inspektor der Schulbezirke Amstetten und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ernannt.

* **Persönliches.** Dem in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung bekannten früheren Präsidenten des Bundesverbandes der Schmiede Österreichs, Herrn Kommerzialrat Johann Schrammüller (Salzburg), hat der Bundespräsident mit Entschiedenheit vom 11. Dezember v. J. das österreichische goldene Verdienstzeichen verliehen.

* **Kreditverein der Sparkasse.** — **Vollversammlung.** Die Mitglieder werden auf die im Anzeigenteil ersichtliche Rundmachung über die am Samstag den 20. Feber im Gasthaus Ignaz Wurm, Unter der Burg, um 8 Uhr abends stattfindende Vollversammlung aufmerksam gemacht und um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ermahnt.

* **Freiw. Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Y.** (Hauptversammlung.) Am Samstag den 13. Feber findet im Vereinsheim, Gasthof Stumpf, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Stadtfeuerwehr statt, zu welcher alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder zuverlässig erscheinen wollen. Beginn 8 Uhr abends.

* **Vom neuen Gemeindegast.** Die Verhandlungen zur Bildung des neuen Gemeindegastes sind nun so weit zum Abschluß gebracht, daß demnächst die Bestätigung des Vorschlags durch den n.ö. Landeshauptmann erfolgen wird. Der Vorschlag wurde von der Hauptgruppe der W. Y. Waidhofen durch die Vertreter der Stände erstattet. Soweit wir in Erfahrung brachten, setzt sich der Vorschlag wie folgt zusammen: Vorschlag der Gewerbetreibenden: Kaufmann Alois Lindenhöfer, Zimmermeister Karl Hingjamer, Schlossermeister Karl Leimer, Drogeriebesitzer Leo Schönherr, Kraftfahrzeugmechaniker Johann Kröllner, Schuhwarenhändler Franz Zell, Hotelier Josef Hierhammer, Schneidermeister Franz Baumgartner, Speiteur Rudolf Kupfer, Schuhmachermeister Josef Reumüller, Schmiedemeister Eduard Hofmann,

Fleischhauereibesitzer Anton Schleitner. Arbeitnehmer des Gewerbestandes: Maurer Karl Kropf, Tischlergehilfe Josef Berger, Schuhmachergehilfe Ferdinand Eder. Vertreter der freien Berufe: Zahnarzt Dr. Eduard Fritsch, Solizitator Franz Grohmann. Vertreter für die Angestellten des öffentlichen Dienstes: Postoberinspektor Anton Schweiger, Oberbauarbeiter Ferdinand Baumann. Vertreter der Bauernschaft: Lagerhausverwalter Josef Richter. Für die Arbeitgeber der Industrie: Senfwerksbesitzer Kommerzialrat Johann Bammer. Für die Arbeitnehmer der Industrie: Senfarbeiter Peter Fuchs, Holzarbeiter Stefan Puch, Industrieangestellter Georg Gruber. Virilstimmen für Kultur und Unterricht: Dechant Johann Pflügl und Di-

den über diesen fröhlichen Abend in unserer nächsten Folge besonders berichten.



* **Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Torlauf der Jugend.** Vergangenen Samstag und Sonntag hatte der Waidhofer Jugendklub zur Durchführung gelangen sollen. Leider waren die Wetter- und Schneeverhältnisse derart schlecht, daß derselbe auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte. Anstatt dessen wurde am Samstag ein Torlauf durchgeführt; es beteiligten sich daran 35 Jugendliche. Die Strecke, die einen Höhenunterschied von über 200 Meter aufwies und teilweise über sehr steiles, welliges Gelände führte, war mit 20 Toren ausgestattet und nicht leicht. Um so erfreulicher sind die guten Ergebnisse. Ernst Sulzbacher fuhr die Bestzeit mit 58 3/5 Sekunden vor Raimund Truga mit 1 Minute und Erich Gruber mit 1 Minute 2/5 Sekunden. Der talentierte Fahrer Taufenecker, welcher beim Landesjugendsttag in der Zweiertombination seiner Klasse sowohl im Torlauf wie auch im Abfahrtslauf die besten Zeiten fuhr und dadurch die Note 200 erreichte (Höchstnote), mußte wegen Auslassens eines Tores ausgeschieden werden. In der Jugendklasse 1 siegte Ernst Weismann mit 1 Minute 6 Sekunden vor Franz Maderthauer mit 1 Minute 9 Sekunden und Werner Gruber sowie Mayerhofer mit 1 Minute 9 2/5 Sekunden. Bei den „Kleinen“ fuhr Arno Fritsch recht brav und siegte mit 1 Minute 24 Sekunden vor Wolf Kaltner mit 1 Minute 37 Sekunden und Otto Blochberger mit 1 Minute 39 3/5 Sekunden. Bei den Mädchen war die Beteiligung schwach. Ernst Sechberger, 2 Min. 11 2/5 Sek., und Lisl Weismann, 2 Min. 23 Sek., siegten in den beiden Klassen. Sämtliche Teilnehmer erhielten Sportartitelpreise im Gesamtwert von über 200 Schilling. Nachstehend die genauen Ergebnisse: Mädchenstufe 2: 1. Ernst Sechberger, 2 Min. 11 2/5 Sek. Mädchenstufe 1: 1. Lisl Weismann, 2, 23; 2. Elfriede Truga, 3, 50. Knaben bis 12 Jahre: 1. Arno Fritsch, 1, 24; 2. Wolf Kaltner, 1, 37; 3. Otto Blochberger, 1, 39 3/5; 4. a) Josef Köhler, 2, 08; 4. b) Udo Lijt, 2, 08. Jugendklasse 1: 1. Ernst Weismann, 1, 06; 2. Franz Maderthauer, 1, 09; 3. a) Werner Gruber, 1, 09 2/5; 3. b) Mayerhofer, 1, 09 2/5; 4. Friedl Theurezbacher, 1, 12; 5. Peter Häsler, 1, 18; 6. Max Grohauer, 1, 29 2/5; 7. Herwig Forster, 1, 36; 8. Helmut Kaltner, 1, 40 2/5; 9. Herbert Waas, 1, 41; 10. Gerhard Hoffmann, 1, 53; 11. Helmut Forster, 2, 01; 12. Walter Hojas, 2, 41 4/5; 13. August Eg, 2, 52; Jugendklasse 2: 1. Ernst Sulzbacher, 0, 58 3/5; 2. Raimund Truga, 1, 00; 3. Erich Gruber, 1, 00 2/5; 4. Prashinger, 1, 02 2/5; 5. Josef Gabler, 1, 03; 6. Oberkammer, 1, 20; 7. Willi Walter, 1, 21; 8. Max Schmidt, 1, 22; 9. Kurt Injühr, 1, 23; 10. Karl Funf, 1, 44; 11. Willi Huber, 1, 45; 12. Fritz Hoffmann, 1, 47.



Weißer Wochen

Hier Wäscheschrank

vom 4. bis 20. Feber 1937

Karl Schönhacker, Waidhofen

rektor der Oberrealschule Wilhelm Domajsko. In den letzten Tagen haben die einzelnen für den Gemeindegast vorgeschlagenen Anwärter ihre schriftliche Zustimmung zur Annahme ihres Mandates gegeben. Angeblich sollen jedoch in vorstehender Liste noch einige Abänderungen vorgenommen worden sein. Nach der oben erwähnten Bestätigung durch den Landeshauptmann, die um die Mitte des Monats erwartet wird, steht der Neubildung des Gemeindegastes und der Wahl des neuen Bürgermeisters nichts mehr im Wege.

* **Männergesangsverein.** Am Faschingdienstag den 9. ds. fand im Vereinsheim Hotel Kreul-Injühr eine Faschingsunterhaltung für die ausübenden und unterstützenden Mitglieder des Vereines statt, die im Zeichen einer „Bauernhochzeit“ stand. Die Veranstaltung übertraf durch ihren Verlauf alle Erwartungen. Wir wer-

* **Der Waidhofer Ritta des Verschönerungsvereines** am Samstag den 6. Feber im Saale des Hotels Injühr (Kreul) war ein schönes und in fröhlichster Stimmung verlaufenes Tanzfest. Man kann sich keinen behaglicheren Ballabend vorstellen, als dieses Fest war. Heiterkeit und Frohsinn herrschte in allen Räumen. Die tanzfrohe Jugend, Dirndl und Buam, unterhielt sich auf das Beste, aber auch die älteren Ballbesucher hatten ihre Freude an dem Faschingstreiben. Die Stadtkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Milojets spielte in unermüdlicher Weise zum Tanze auf. Die sich nicht dem Tanze hingaben, zogen es vor, sich ins Gemütliche zurückzuziehen, wo von den Ballfrauen Wein, belegte Brötchen und Jutz-Spenden geboten wurden. Bei der Schrammelmusik „Wedl“ ist es sehr fidel zugegangen. Mit dem Ergebnis dieses Festes kann daher der Verschönerungsverein zufrieden sein. Küche und Keller des Großgasthofes Injühr (W. Kreul) boten das Beste.

Bei den 5. akademischen Weltwinterspielen in Zell am See.

Von Proj. Friedl Wolfgang.

Der größte sportliche Winterwettbewerb aller Hochschüler der Erde sind die Akademischen Weltwinterspiele der C.A.C., der Confederation Internationale des Etudiants. Der Austragungsort für diese fast alle winterlichen Sportdisziplinen umfassende Veranstaltung war heuer Zell am See. Die Wahl dieses Ortes war denkbar glücklich, denn Zell a. S. besitzt alle Voraussetzungen, um ein solches großes Sportfest klaglos durchzuführen. Eine Seilbahn führt auf die Schmittenhöhe. Die bekannte Nordabfahrt mit einem Höhenunterschied von 1200 Meter bietet eine Abfahrtsstrecke, die das Können der Läufer gründlich erprobt.

Ein sehr schöner, ganz in der Nähe der Stadt gelegener Torlaufhang ermöglicht durch seine großen Geländeebenenheiten das Stehen einer Bahn, die alle Feinheiten und Kunstformen beinhalten kann.

Der See und zwei Eislaufplätze bilden die Kampfstätten für die eisportlichen Bewerbe.

Teilnahmeberechtigt an den akademischen Weltwinterspielen waren nur jene Hochschüler und Altakademiker, die das 28. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten.

Gleichzeitig mit den Weltwinterspielen wurden auch die akademischen Meisterschaften von Österreich ausgetragen.

Durch das verständnisvolle Entgegenkommen Herrn Direktor Domajskos war es mir möglich geworden, an diesen Wettkämpfen teilzunehmen. Infolge der Altersbegrenzung bei den Weltwinterspielen konnte ich nur bei den akademischen Meisterschaften von Österreich nehmen.

Zell am See hatte schon eine Woche vor Beginn der Wettkämpfe feierlichen Flaggenhissung angelegt. 16 Nationen waren, meist mit starken Mannschaften, erschienen. Das ganze Denken drehte sich in diesen Tagen um das Training.

Am Abfahrtslauf hatten weit über 300 Läufer ihre Renennung abgegeben. Die Spitzenleute Österreichs, Deutschlands, Italiens und Norwegens waren längst bekannte und erprobte Skiläufer. Österreich stellte in Proj. Schmidtseder den letzten Torlaufweltmeister, Italien in Adriano Guarneri den Weltmeister im Abfahren. Von den Damen ragte Christel Cranz weit über ihre Konkurrentinnen hinaus.

Die Nordabfahrt von der Schmittenhöhe, die als Rennstrecke ausersahen war, befand sich in glänzendem Zustand. Durch die vielen Trainingsfahrten war gleichmäßig harter, schneller Schnee entstanden, der gute Zeiten erhoffen ließ.

Die Abfahrt besteht im wesentlichen aus drei verschiedenen Teilen. Von der Bergstation weg führt eine ungefahr 1 Kilometer lange leichte Schussfahrt in einen flachen Waldweg. Hier in diesem technisch ganz leichten Teil lag aber diesmal die Entscheidung. Wenn der Läufer hier nicht peinlich richtig seine Stier gewacht hatte, verlor er hier auf den schwach geneigten Hängen und Wegen so viel Zeit, daß er auch durch kühne und kurzfreie Fahrt in den unteren Streckenteilen die verlorenen Sekunden nicht mehr aufholen konnte. An diese Waldwege schließt sich eine großzügige, schwierige Schussfahrt durch das sogenannte Brunnenmais und die Mittelstation an. Die Schwierigkeit dieses Teiles liegt in den unzähligen tiefen Löchern und Wellen, die in großem Tempo zu überfahren sind. Hier muß

man eine durch genaue Beobachtung gefundene Fahrlinie einhalten, soll nicht die Fahrt in einem tollen Sturz enden. Bei der Unübersichtlichkeit dieses Teiles kostet es einige Zeit, bis man sich hier zurechtfindet. Da die beste Schusslinie knapp neben Heultadeln vorbeizieht, besteht auch hier ein gewisses Gefahrenmoment. Vor zwei Jahren entging ich hier knapp einem Unfall. Durch einen Stikläufer, der ahnungslos in der Fahrbahn umdrehte, mußte ich plötzlich aus der Spur in den tiefen Schnee und fuhr mit voller Wucht in die Heuhütten hinein. Aber ich hatte Glück und weder den Stiern noch mir wurde ein Haar getrübt.

Der Auslauf der großen Schussfahrt ist leicht und mindert die hohe Geschwindigkeit herab. Über kurze, leichte Waldstücke führt die Bahn, dann wieder auf Wegen zum Glanz- und Schlusstück der Rennstrecke, der Ebenbergalm. Auf einem großen Steilhang von 300 Meter Höhenunterschied muß der Läufer zum Ziel, das fast im Ort ist, herunterschwängen. Viele Bodenwellen und eine schwierige Zaunabfahrt erfordern vom Fahrer neben Standfestigkeit noch ein ziemliches Maß an Schwungkönnen.

Aber wie schon erwähnt, nützt alles nichts, wenn in den oberen Teilen die Stier nicht erklaffig laufen. Das mußte ich leider am eigenen Leib erfahren.

Die Wachsfrage stand daher besonders im Vordergrund. Das Wetter war in den letzten Tagen dem Schnee nicht sehr zuträglich. Gegen Mittag fiel immer der Föhn ein und erweichte den Schnee so stark, daß er, besonders in den flachen Wegen, ganz wässrig wurde. In der Nacht froz alles wieder hart. Aus diesen Schnee- und Wetterverhältnissen ergaben sich nun zu verschiedenen Tageszeiten ganz veränderte Fahrbedingungen. Und damit war auch bei der großen Beteiligung die Frage der Startnummer höchst wichtig geworden. Ein Läufer mit einer niederen Nummer, der eine eijige Bahn hatte, mußte natürlich schneller fahren können als ein anderer, der 3 Stunden später auf ganz nassem, schlechtaufendem Schnee fuhr.

Die Auslosung der Startnummern erfolgte so, daß zuerst die Teilnehmer der Weltwinterspiele als eine Gruppe gesondert wurden. Dann erst folgten die Bewerber um die österreichische akademische Meisterschaft. Ich zog die Nummer 260 und fuhr, da 35 Damen vorstarteten, als 295. Läufer vom Start weg. Schon um 3 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages begannen wir das Wachsfeil. Auf der Strecke waren alle Schneearten vom Pulver über Eis bis zum ganz nassen Schnee vertreten. Da hilft nur das Austragen von vielen verschiedenen Wachsschichten. Das Aufschmieren und Verreiben der verschiedenen Lagen ist nicht leicht und wir bemühten uns redlich, bis endlich gegen 10 Uhr abends die Arbeit getan war.

Herliche Sonne brachte am Donnerstag, dem Tag des Abfahrtsrennens, die richtige Begeisterung. Nur die Läufer mit Nummern über 200 fluchten über den wolkenlosen Himmel. Der Start wurde auf 10 Uhr festgelegt. Mit 1/2-Minuten-Abständen traten die Läufer ihre schnelle Talsfahrt an. Der erste über-sichtliche Fahrkilometer zeigte uns augenfällig die Bedeutung des Wachses und bewies auch leider sehr eindeutig, daß gegen Mittag der Schnee bedeutend langsamer wurde. Hatten die ersten Läufer 1 Minute bis 1.10 Minuten bis zur Waldgrenze gebraucht, so fuhrten alle diejenigen, die gegen 12 Uhr und nach dieser Zeit starteten, knapp über 2 Minuten.

Das Rennen war also für die hohen Nummern schon entschieden. Endlich werde ich außerufen. Ich bin froh, daß das lange Warten zu Ende ist. In tiefer Hode, um dem Wind möglichst

wenig Widerstand zu bieten, fahre ich los. Die Stier laufen einsteilen noch gut, aber im Wald, auf den Wegen, ist die Spur schon ganz wässrig. Trotz kräftiger Stodarbeit geht es viel zu langsam. Sonst habe ich Glück. Ohne jede Störung der Fahrt komme ich zum letzten Steilhang. Hier hole ich noch, was zu retten ist, und weiß aber, daß der Traum von der Bestzeit verfliegen ist. 8 Minuten 45 Sekunden sagt mir der Zeitnehmer. 8 Minuten 8 Sekunden ist die Bestzeit. Mein Trost ist die Tatsache, daß die Läufer mit hohen Startnummern weit hinter mir liegen.

Am Freitag weckt uns wieder herrliche Sonne. Von Meisterhand ausgefeilt finden wir einen ganzen Arwald von Flaggenpaaren am Torlaufhang. An diesem Hang halte ich in den letzten Jahren schon viermal in internationalen Torläufen gefiegt. Das gibt mir etwas Selbstbewußtsein. Durch den Start von Christel Cranz wird die Spannung noch erhöht. Von ihr weiß man, daß sie den Herren auf und davon fährt. Nur ganz wenige sind es, die schneller im Torlauf sind als die deutsche Olympiasiegerin.

Wieder erfolgt der Start nach den drei Gruppen: Zuerst die Damen, dann die Weltkämpfer der Weltwinterspiele und zum Schluß die Teilnehmer an den akademischen Meisterschaften von Österreich.

Der österreichische Staatsmeister Krallinger eröffnet mit einer zügigen Fahrt den Kampf um den Torlauf. 55,5 Sekunden verkündet der Lautsprecher.

Als Fünfte unter den Damen startet Christel Cranz. Auf der bestens getretenen Bahn fährt sie in ihrer unerreichten flüssigen und zweckmäßigen Art die Zeit von 55 Sekunden. Alles ist natürlich begeistert. Mit riesigem Vorsprung liegt sie damit vor ihren Konkurrentinnen.

Dann kommen die Männer. Der Abfahrtsieger Hartner stürzt, der akademische Weltmeister Schmidtseder macht zweimal mit dem Schnee Bekanntschaft. Die Bahn hat schon sehr gelitten und tiefe, unregelmäßige Rillen verbinden ganz reines und feinfühliges Schwängen. Geri Lantjöhner fährt sehr gut, aber auch er kämpft schon schwer mit dem unregelmäßigen Schnee. Dann fahre ich schlecht und recht, so schnell ich es beantworten kann, 56 Sekunden.

Im zweiten Gang plagt sich auch die Meisterin, 59,9 Sekunden braucht sie diesmal. Die Wenden und Kurven in der Bahn sind schon so tief ausgeschürft, daß man wie in einer Bobbahn fährt. Diesmal stürzen weniger und es werden gute Zeiten gefahren. Aber an die Zeit von Christel Cranz kommt doch niemand auch nur annähernd heran. Man macht mich noch mehr aufgeregt, indem man mir vorhält, daß ich nun der einzige Mann sei, der noch Aussicht habe, die Ehre sämtlicher Männer zu retten.

Und es gelingt — ich fahre die Zeit von 55,4 Sekunden und bin damit als einziger Mann in der Gesamtzeit beider Läufe besser als Christel Cranz und habe damit auch den Slalom gewonnen.

Aber jetzt ruft die Pflicht und noch am selben Tage fuhr ich wieder nach Waidhofen.

An den akademischen Stiwettbewerben in Zell a. S. beteiligten sich noch eine Reihe von ehemaligen Waidhofer Studenten, und zwar beim Abfahrtslauf Hubert Freisleben, Herbert Kern, Seik und Ingeborg Bauernberger.

Freitag
2. Februar
dort 18, im
Herz Joha
im St. Leb
je r. Hilfs
bensjahre.
* Todes
nach schw
Schwert,
Die Versto
vorbenen
Herrn Fra
gendjahre
lauligen, r
und ihr ei
* Ein l
klub hat o
die Versta
meistersch
war wohl
wenig ba
arbeit gin
kippartig
jand, was
ere Gäste
schreit der
... Im Y
licht für di
Frühling
ber der L
Begeister
Sport a
mals her, 1
Tage in
war davor
Nabs bei
können m
des Wint
rückigum
Stelle, fü
von den
wie dies
lange der
Lilienfeld
Lände- un
Waidhofer
Leichter d
Winterpo
Stellen tu
die weiter
Waidhofer
fundet.
Springen
Staatsme
wachsen
günstige
folg wird
im angebe
besonderes
der Jugend
Winterpo
günstigste
oder Sprin
reißem H
eriter Vm
Aufgaben
Lime aber
Kamerade
Bevölkeru
ber zu un
Schild
die
6
Beit
Sekreta
alltägliche
lung des
Rerten.
* Minist
Gasthaus
Streit
bestänlich
Nach dieser
der Steuer
den Gewer
Kleiderma
Spengler,
Landesgem
ausgefüllt
Beitriebsle
alle unter
Stewern)
(Schlechter
zuwenden
zu wenden.
* Wirtung
ermäßigun
Junit einj

*** Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starb: Am 2. Februar Herr Anton Priß, Pfriündner, hier, Lahrendorf 13, im 65. Lebensjahre. Weiters starben: Am 6. ds. Herr Johann Kettner, Sägerichter, hier, Durstgasse 4, im 51. Lebensjahre. — Am 8. Februar Herr Ignaz Wejzer, Hilfsarbeiter, hier, Pöbbsstraße 3, im 70. Lebensjahre.

*** Todesfall.** Am Dienstag den 2. Feber ist in Wien nach schwerem Leiden Frau Mathilde Klein geb. Schwenk, Arztesgattin, im 52. Lebensjahre verschieden. Die Verstorbene war die Tochter des im Jahre 1912 verstorbenen Besitzers der Waidhofer Emailgeschirrfabrik, Herrn Franz Schwenk, und hat in unserer Stadt ihre Jugendjahre verbracht. Viele werden sich noch des lebenslustigen, stets heiteren Mädchens von damals erinnern und ihr ein freundliches Gedenken bewahren.

*** Ein kleiner Rückblick.** Der Waidhofer Wintersportklub hat arbeitsreiche Wochen hinter sich. Als im Herbst die Verständigung einlangte, daß die diesjährigen Landesmeisterschaften in Waidhofen zur Durchführung kämen, da war wohl manchem vor der Lösung dieser Aufgabe ein wenig bange. Durch einträchtige und fleißige Zusammenarbeit ging jedoch alles wunderbar glatt und die größte sportliche Veranstaltung, die bisher in Waidhofen stattfand, war ein Erfolg in jeder Hinsicht. Wie zufrieden unsere Gäste waren, dafür möge eine Stelle aus einer Zuschrift der Skivereinigung Semmering Zeugnis geben:

„Im Namen unseres Vereines danken wir Ihnen herzlich für die freundliche Aufnahme unserer Wettkämpfer. Die Berichte können nicht genug davon erzählen, wie schön es bei der Landesmeisterschaft in Waidhofen war. Soviele Begeisterung bringt unsere Bevölkerung nicht für unseren Skisport auf, als dies bei Ihnen der Fall war. Also nochmals herzlichen Dank; wir werden gerne an die schönen Tage in Waidhofen zurückdenken.“ Das gute Gelingen war dadurch möglich, daß die Arbeiten des Wintersportklubs bei der Bevölkerung reiches Verständnis fanden. Wir können mit Zufriedenheit feststellen, daß die Bedeutung des Wintersportes für die körperliche und moralische Erziehung unserer Jugend wie auch, und nicht an letzter Stelle, für den Fremdenverkehr, nunmehr auch bei uns von den Behörden und zuständigen Stellen erkannt wird, wie dies z. B. in Tirol selbst in den kleinsten Orten schon lange der Fall ist. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an Lillensfeld, welches klimatisch wie auch in Bezug auf Gelände- und Verkehrsverhältnisse nicht günstiger liegt als Waidhofen und doch heute bereits ein bekannter und vielbesuchter Wintersportplatz ist. Was in dieser Hinsicht der Wintersportklub in Zusammenarbeit mit den interessierten Stellen tun kann, wird geschehen. Ein starker Ansporn für die weitere Arbeit ist auch die rege Teilnahme, welche die Waidhofer Bevölkerung an unseren Veranstaltungen beifundet. Den Rekordbruch von 2500 Zuschauern beim Springen am 24. Jänner konnte uns selbst Tischl, wo die Staatsmeisterschaften für ganz Österreich stattfanden, nicht nachmachen; dort waren es, allerdings auch durch das ungünstige Wetter bedingt, nur 2000. Der diesjährige Erfolg wird den Wintersportklub verpflichten, auch weiterhin im angeedeuteten Sinne sein Bestes zu leisten; er wird sein besonderes Augenmerk auch der sportlichen Erziehung der Jugend, der Zukunft unseres Staates, zuwenden. Der Wintersport ist eines der besten Mittel, eine tapfere, sportgestählte Jugend zu erziehen; ein guter Abfahrtsläufer oder Springer wird niemals ein Feigling sein. Der in so reichem Maße vorhandene Ehrgeiz der Jugend soll in erster Linie bei der Lösung der von der Schule gestellten Aufgaben ein Betätigungsfeld finden. Gleich in zweiter Linie aber im sportlichen Wettkampf mit den gleichaltrigen Kameraden. In diesem Sinne bitten wir die Waidhofer Bevölkerung, den Wintersportklub auch weiterhin wie bisher zu unterstützen.

Häßlicher Zahnbelag?

„... Ich putze meine Zähne doch täglich; was kann man mehr tun? Und doch sehen sie immer gelb aus.“
 „Veruchen Sie es doch einmal mit Chlorodont-Zahnpaste, die oft schon nach einmaligem Putzen den häßlich gefärbten Zahnbelag entfernt und den Zähnen einen schönen Eisenbleinglanz verleiht.“
 Chlorodont schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut.

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste. Tube 8 — 90. Österr. Erzeugnis

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Pöbbs.

Secretariat. Am Samstag den 13. Februar unterbleibt der alltägliche Parteiverkehr infolge der Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Pöbbs in Amstetten.

Amtstag in Grohollenstein. Mittwoch den 17. Februar im Gasthaus Edelbacher.

Steuerbekennnislegung. Wir bringen in Erinnerung, daß bekanntlich bis 31. März Zeit zur Bekennnislegung gegeben ist. Nach diesem Zeitpunkt eingereichte Bekennnisse finden seitens der Steuerbehörde keine Berücksichtigung. Die Mitglieder aus den Gewerben mit Richtjahrsveranlagung (Fahrbänder, Friseur, Kleidermacher, Riemer und Sattler, Wagner, Schuhmacher, Spengler, Tapezierer, Tischler, Photographen) erhalten vom Landesgewerbeverband entsprechende Fragebogen zugesandt, die ausgefüllt an die ausdrücklich bezeichneten Stellen (Zunft oder Bezirksleitung) zeitgerecht einzuliefern sind. Wir erziehen auch alle unsere Mitglieder, mit den Leistungen (Abfuhr der Steuern) pünktlich zu sein, bei geschäftlichen Schwierigkeiten (schlechter Geschäftsgang) um angemessene Ratenzahlungen anzuluchen und sich bei Unklarheiten an das Gewerbe-secretariat zu wenden.

Achtung, Gastwirte! Landesmietzinssteuer! Ansuchen um Ermäßigung sind laut zugetommenem Schreiben zeitgerecht der Zunft einzuliefern.

*** Faschingsunterhaltung des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger am Samstag den 6. Feber im Brauhause Jag-Frank.** Was der Kameradschaftsverein versprochen hatte, das hat er auch gehalten, denn jeder Besucher muß bestätigen, daß es ein nettes, gemütliches und unterhaltendes Faschingsfest war. Die Uniformierung der Hüpfer ging dank der umfassenden Vorbereitungen des Mobilisierungsausschusses glatt vonstatten und die verschiedenen farbigen Soldatenmützen boten ein sehr buntes Bild. Und in diese bunte Masse brachte die papierene Deutschmeisterkapelle bald Schwung und Bewegung hinein, die, immer wieder durch die flotte Musik angefeuert, bis in die Morgenstunden anhielt. Tadellose Getränke und sehr gute Speisen, mit denen Herbergswirt Frank den Besuchern aufwarten konnte, steigerten die ausgezeichnete Stimmung. Es hat bestimmt niemanden gereut, der Einladung des Kameradschaftsvereines Folge geleistet zu haben. Ein Wort noch über die lausigen Winter! Nicht daß Geheimnisse ausgeplaudert werden sollen, nein, was sich ins trauliche abgeteilte Dämmern geäußert hat zu süßer Zweifamkeit, soll im Dunkeln bleiben. Es ist ja nur einmal Fasching im Jahre! Wir wollen nur ganz kurz etwas



„Seit er bei der Mannschaft ist, heisst der ferdl. „Ferry“ und einen Kaffee, der ihm schmeckt, nennt er „klass“...“

Und „klass“ ist er immer, denn seine Mutter kocht ihn mit Titze Feigenkaffee; der schmeckt gut und tut allen gut. Darum ist

Titze für die ganze Familie

zu der eingebauten Kaverne bemerken, um im Interesse aller Frontkämpfer etwa auftauchende falsche Ansichten gründlich zu zerstören. Also: so nett und so unterhaltsam waren die Unterstände an der Front nicht, wie jener Unterstand, der am 6. Feber im Brauhause Jag auf- und ausgebaut war. Das muß unbedingt festgestellt werden, sonst bekommen unsere zukünftigen Vaterlandsverteidiger ganz falsche Ansichten über das Soldatenleben im Kriege an der Front. Und die holde Weiblichkeit denkt vielleicht in der Geheim: „Ach, warum war ich nicht auch an der Front!“ Nein, dort war es ganz, ganz anders! Da gab es zwar auch Kunden, aber keine Litörunden, da gab es auch viele Nächte, die unsere Frontkämpfer in der Kaverne verbrachten, aber sie waren weniger gemütlich und außerdem mußten auch die Tage im Unterstand zugebracht werden. Und — auch das muß ausdrücklich gesagt werden — in wirklichen Unterständen gab es so liebliche kleine Tierchen, na, reden wir nicht mehr darüber! Vor allem aber gab es keine lieben Frauen, überhaupt keine Frauen, die sich neugierig in die Kavernen mitnehmen ließen, mit denen es sich so schön bejammern ließen, trinken und — vom Wetter plaudern ließ wie am Samstag im Brauhause. Wenn aber niemand mit seiner Holden in der Kaverne vom Wetter geplaudert hat, sondern von anderem, so geht uns das gar nichts an. Jeder wie er halt kann! Es war mit einem Wort ein echtes, lustiges Faschingsfest, das bei jedem Teilnehmer den allerbesten Eindruck hinterlassen hat. Der Kameradschaftsverein dankt auf diesem Wege allen Gönnern und Freunden für ihre wertvolle Unterstützung und hofft, seine Gönner und Freunde recht bald wieder bei einer seiner Veranstaltungen begrüßen zu können!

*** Tonkino Sieb.** Samstag den 13. Februar, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Renbevous in Wien“. Ein sehr schöner und sehr lustiger Tonfilm mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Adele Sandrock, Leo Slezak, G. Alexander u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr. — Auf Verlangen Wiederholung! Sonntag den 14. Februar, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Weiberregiment“. Außerordentlich lustiger Tonfilm mit Heli Finkenweller, Erna Thellmann, Oscar Sima u. a.

*** 1. Kapselshühnengesellschaft. — Fasching 1937.** Bei dem am Montag den 8. Feber stattgefundenen Kranzschießen, bei welchem sich die neue Signalanlage wie die aufgestellten Fernrohre infolge der starken Beteiligung glänzend bewährten und eine blendend rasche Abwicklung des Betriebes ermöglichten, war eine kleine Überraschung vorgesehen. Jeder teilnehmende Schütze erhielt nach einem wohlgezielten Schuß auf die Saugscheibe nach Schluß des Schießens ein Glas Grog und einen Krapien, für welche Spende dem Schützenwirt und seiner Frau aufrichtigster Schützen dank gebührt. Die Ergebnisse waren: Tiefschuß: 1. Franz Boucel, 72 Teiler; 2. Karl Riesl, 77 Teiler; 3. Franz Strohmaier, 113 Teiler. Kreisbeste, 1. Klasse: 1. Karl

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schönhader, 46 (47), 46; 2. Franz Zinnert, 46 (47), 44; 3. Franz Gauß, 44 (47), 45; 2. Klasse: 1. Dr. Fried, 44, 43; 2. Franz Rehat, 40 (43), 41; 3. Matthäus Erb, 40 (43), 42. Die Meister-schicht 2. Klasse erreichte Fritz Gauß mit 88 Kreisen. — (Weber-Festschießen.) Am Montag den 15. Feber findet zu Ehren des Ehepaars Weber aus Anlaß der Geburt eines Töchterchens ein Festschießen statt, bei welchem den Schützen schöne Preise winkten. Zur Aufstellung gelangen: Gedentscheibe: 6 Beste, die den Gewinnern vortrefflich munden werden. Einlage 50 Groschen. Standscheibe: Tiefschuß, Kreisbeste: 1. und 2. Klasse, je 5 Beste. Einlagen wie bei den Kranzschießen, und zwar: 8 1.50 Mukeinlage für 6 Scheiben (30 Schuß), Nachtauf 2 Scheiben (10 Schuß) 40 Groschen. Geschossen wird von 1/7 bis 1/2 Uhr. Sofort nach Schluß des Schießens Preisverteilung.

*** Priv. Feuerhühnengesellschaft. — Kapselgilbe.** Am 8. ds. konnte die Kapselgilbe im Gasthof Hierhammer einen gelungenen Faschingsabend feiern, der einen zahlreichen Besuch aufwies und durch seine fröhliche Durchführung lebhaften Beifall bei allen Vereinsmitgliedern fand. Faschingskräpchen, Büdinge, Ruffen und Schokolade-Bäckereien in tollem Durch-einander waren die Preise, die große Heiterkeit auslösten und an Ort und Stelle gleich verzehrt wurden. Herr Hierhammer hatte durch seine Spende von 11 Preisen an der Reichhaltigkeit der Preise den größten Anteil und es sei ihm hierfür an dieser Stelle vom Verein der herzlichste Dank ausgesprochen. Schieß-ergebnisse: Faschingscheibe „Fugi“: 1. Rittel, 2. Zellinell, 3. Kallloch, 4. Dir. Kappus. Damenscheibe „Fischerl“: 1. Kallloch, 2. Dr. Effenberger, 3. Leimer, 4. Rittel, 5. J. Hierhammer. Karnevalscheibe „Weiße Woche“: 1. Rittel, 2. Kallloch, 3. Kudrnta, 4. Zellinell. Tortenscheibe „Hierhammer“: 1. Kallloch, 2. Doktor Fried, 3. Lang, 4. Apotheker Prieth, 5. Rittel, 6. Frl. Thilde Kudrnta. Kreisbeste: 1. Rittel, 2. Dir. Kappus. Tiefschußscheibe: 1. Leimer, 2. Frl. Thilde Kudrnta. Nächstes Schießen am Dienstag den 16. Feber.

*** Nivea-Creme erhält** — (Luft, Wind und Wetter zum Trotz) — die Jugendfrische der Haut. Herren verwenden sie gern vor dem Rasieren, da durch ihre Anwendung diese unangenehme Prozedur zum Vergnügen wird und das lästige Brennen der Haut fortfällt. Nivea-Creme sollte deshalb in keinem Hause fehlen.

*** Sonntagberg.** (Hauptversammlung der freiw. Feuerweh.) Am Sonntag den 31. v. M. fand im Vereinslokal, Gasthaus Troweh, die 38. Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr Sonntagberg statt. Ehrenhauptmann Ferd. Brudschweiger eröffnete die Versammlung und konnte außer den Wehrmännern auch zahlreiche unterstützende Mitglieder begrüßen und besonders den allverehrten Bürgermeister Barthofer. Nach Verlesung der letzten Verhandlungschrift durch den Schriftführer erstattete Ehrenhauptmann Brudschweiger einen umfassenden Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen war, daß die Wehr auch im abgelaufenen Jahr eine rührige Tätigkeit entfaltet hat. Sie wurde im vergangenen Jahre zweimal zu Bränden alarmiert. Drei unterstützenden Mitgliedern erwies sie die letzte Ehre. Kassier Knoll erstattete den Kassabericht. Die Kassenrechnung wurde vom Bürgermeister Barthofer überprüft und dem Kassier die Entlassung erteilt. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung (Neuwahlen) teilte Hauptmann Ferd. Brudschweiger unter allgemeinem Bedauern mit, daß er die Wiederwahl zum aktiven Hauptmann nicht mehr annehmen könne und seine Stelle zurücklege. Ehrenhauptmann Ferdinand Brudschweiger ist durch 38 Jahre Mitglied (Gründer) der freiw. Feuerwehr Sonntagberg, davon 29 Jahre Hauptmann. Er ist Besitzer des Bundesehrenzeichens für 25-jährige Tätigkeit, des Ehren diploms des n.ö. Landes-Feuerwehverbandes für 30jährige Tätigkeit und des österreichischen Feuerwehrerehrenszeichens 2. Klasse. Seiner umfassenden Kenntnis und Tätigkeit Rechnung tragend, wurde er vor langen Jahren Mitglied des Bezirksfeuerwehverbandes und Ödmanntell-vertreter desselben. Bürgermeister Barthofer dankte dem scheidenden Hauptmann in herzlichen Worten für seine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens. Hierauf erfolgte die Wahl eines neuen Hauptmannes und die Wiederwahl der übrigen Funktionäre. Zum Hauptmann wurde Herr Anton Knoll gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Michael Stodinger, zum Kassier Herr August Schallauer, zum Schriftführer Herr Pius Stodinger, zum Jungführer Herr Stefan Kojeder, zum Waidhofsführer Herr Hans Troweh, zu Ausschussmitgliedern die Herren Johann Springenschmid und Johann Schwarenthorer, Jugwart. Nach Übernahme des Vorsitzes durch den neugewählten Hauptmann dankte derselbe dem scheidenden Hauptmann Brudschweiger für seine in der Feuerwehr Sonntagberg geleistete Arbeit und bat ihn, auch weiterhin der freiw. Feuerwehr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Bürgermeister Barthofer begrüßt das neugewählte Kommando, wünscht ihm eine erfolgreiche Tätigkeit und sichert eine bestmögliche Unterstützung durch die Gemeinde zu. Hauptmann Knoll dankte hierauf für das entgegengebrachte Vertrauen und bat um eifrige Mitarbeit der Wehrmänner und tatkräftige Unterstützung durch Freunde und Gönner des Feuerwehrwesens. Gut Heil!

Amstetten und Umgebung.

— **Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs,** Landesverband Niederösterreich, Ortsgruppe Amstetten. Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag den 21. ds. um 3 Uhr nachmittags im Saale des Gasthauses Todt, Amstetten, Rathausstraße, statt. Das Hauptreferat wird von Herrn Dr. Alois Gattermann, Verbandsleitungsmitglied, Krems, erstattet werden. Da besonders wichtige Fragen zur Erörterung gelangen, werden alle Mitglieder ersucht, an dieser Versammlung teilzunehmen.

— **Zur kommenden Photoausstellung des Volkshilfungsvereines** zeigt sich bereits allseits reges Interesse. Bezüglich Unklarheiten wegen der Herstellung der Ausstellungsbilder sei bemerkt, daß die Photoamateure die Ausstellungsvergrößerungen ohne weiteres auch bei ihrer Arbeitsstelle anfertigen lassen können, daß also wohl die Aufnahme, nicht aber die Vergrößerung usw. vom Amateur gemacht sein muß.

— **Modellvorführung.** Die Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Kleidermacherzunft gibt ihren Zunftmitgliedern bekannt, daß am Sonntag den 28. Februar um 15.30 Uhr in Amstetten, Hotel Ginner, großer Saal, Dr. Dollfuß-Platz, eine Modellvorführung der neuesten Kleiderchöpfungen stattfindet. Hierzu werden alle Zunftmitglieder sowie deren Hilfskräfte (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) eingeladen. Eintritt frei. Die Zunftmitglieder machen ihren Kundentritt auf diese Veranstaltung aufmerksam und laden sie zum Besuch ein.

— **Brand.** In der Holzimprägnierungsanstalt Guido Rütgers brach am 6. Feber um 1/211 Uhr vormittags im

(etwa 19.55): 1. Abendbericht. 22.15: 2. Abendbericht. 22.25: Bericht vom Österreichischen Jugendtag in Mallniz. 22.35: Reise nach Österreich. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Dienstag den 16. Februar: 15.15: Kinderstunde. Die Jahreszeiten. Worte und Musik von Josef Peh. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Nachmittagskonzert. 16.55: Die land- und forstwirtschaftliche Musterchau auf der Wiener Frühjahrsmesse. 17.05: Balletstunde. 17.30: Präludien und Fugen für Klavier. 1. Teil. 18.00: Technoökonomie. 18.25: Französisch für Vorgesessene. 18.50: Neues am Himmel. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Wir lernen Hausmusik. 19.35: Aus Werkstatt und Bureau. Abfertigung und Kündigung im ausländischen Sozialrecht. 20.00: Ruf der Heimat. 21.45: Das Feuilletou der Woche. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Klavierkonzerte. 23.00: Austria - Land of snows, Isis andleighs. 23.05: Wiener Stimmungsmusik.

Mittwoch den 17. Februar: 15.15: Kinderstunde. Spielstunde der Kleinen. 15.40: Buschli (zur hundertsten Wiederkehr seines Todestages). 16.05: Nachmittagskonzert. 17.00: Aus dem Kunstleben. 17.15: Böhmisches Volkslied. 17.35: Klavierkonzerte. 17.55: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 18.05: Probleme des Güterverkehrs. 18.25: Die Sportbewegung bei den Österreichischen Bundesbahnen. 18.40: Die gefährdete Jugend und ihre Rettung. Die Gemeinschaft. 18.55: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Zeitfunk. 19.30: Musikkonzert. 20.50: Kunterbunt. Zehn Minuten. 21.00: Konzert der Wiener Philharmoniker. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Pourquoi l'Autriche est elle un pays idéal de sports d'hiver? Scene vue. 22.30: Tanzmusik.

Donnerstag den 18. Februar: 15.20: Kinderstunde. Märchen der Weltliteratur. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitssamen Jugend. 16.05: Nachmittagskonzert. 16.50: Fünfundzwanzig Jahre österreichischer Pfadfinderbund. 17.10: Der Wert der menschlichen Arbeitkraft. 17.25: Mathilde Kralik. Szenen aus dem Oratorium „Der heilige Leopold“. 18.00: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.15: Die Bundesfeierwoche. 18.25: Vom Schnee in den österreichischen Alpen. 18.45: Stunde der Post. Vortragsreihe über Post, Telephon, Telegraph. Wenn die Post nicht wäre. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Schneebilder aus Österreich. 19.30: Musikalische Humoreske. 20.10: Klavier im Rundfunk. Königsdramen. „König Heinrich der Achte“ von William Shakespeare. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Unterhaltungskonzert. 22.25: Unterhaltungsabend der Konzertvereinigung „Wiener Staatsoperhaus“.

Freitag den 19. Februar: 15.15: Jugendstunde. Mandolinenkonzerte. 15.40: Frauenstunde. John Habberton; Helenens Kinderchen. 16.05: Nachmittagskonzert. 16.55: Obstbau im Kleingarten. 17.05: Werkstücke für Kinder. 17.30: Oberösterreichische Komponisten. Josef Lasta - Adolf Trittinger. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Österreich. 18.35: Erlebnis mit Künstlern. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Georg Büchner (zur 100. Wiederkehr seines Todestages). 19.30: Zeitgenössische deutsche Klaviermusik. 20.10: Vom Gerhaben, vom Fensterlin und vom Sterzingermoos. 21.10: Geistliche Musik. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Warum ist Österreich ein ideal Winter-sportland? 22.25: Unterhaltungskonzert. 23.30: Verlautbarungen. Straßenbericht.

Samstag den 20. Februar: 15.15: Italienische Sprachstunde. 15.35: Mandolinenkonzerte. 16.20: Franz Janos. Aus seinen Werken. 16.50: Das Gewerkeförderungsinitiativ auf der Wiener Frühjahrsmesse. 17.00: Musikkonzert. 18.15: Von vorzeitlichen Meeren und Wüsten. 18.30: Wir lernen Volkslieder. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Blasmusik. 20.15: Mitternachtszauber im Opernhaus. Ein heiter-musikalischer Scherz von Franz Gröblich. 21.45: Wir sprechen über Film. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Kalousto - Eldorado jinnisch sportu. 22.45: Klavierische Bläser-kammermusik. 23.10: Tanzmusik von Kristallplatten.

Sonntag den 21. Februar: 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. Güterwege und Seilbahnen - Zweck und Bedeutung. 11.20: Ein Tag auf einer norwegischen Alm. 11.45: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.50: Orchesterkonzert. 13.00 bis 14.20: Musikkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. 15.40: Serge Rachmaninoff; Klaviertrio D-Moll, Op. 9. 16.25: Vom Forsthaus ins Waldrevier. 16.55: Zweites Weltkonzert. 17.30: Stunde der Jungen. 18.00: Wiener Melodien. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Eingangszeit. Eine beinahe ungemütliche Episode von Breslau und Maren. 20.15: Cembalovorträge. 20.45: Die Ballade. 20.55: Sie hören heute... 21.10: Der dämonische Geiger. 1. Teil. Überall Paganini. 2. Paganini in Berlin. Hörspiel von Otto Rombach. 22.10: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.30: Nicht nevezhető Ausztria idealis teli sport orszagnal? 22.40: Tanzmusik.

Wochenchau

Eine Glasfabrik in Sheffield ist dazu übergegangen, Operationsmesser aus Glas für Ärzte herzustellen. Es handelt sich um wirklich messerscharfe Instrumente, die praktisch völlig bruchfest und splätterfrei sind. Die Glasmesser haben verschiedene bedeutende Vorteile. Der britische Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps wurde nach Paris verlegt.

Der frühere chinesische Ministerpräsident Wangschangwei wurde zum Ehrendoktor der Universität Heidelberg ernannt.

In einer Belgrader Mittelschule überfiel ein Schüler bei der Zeugnisverteilung seinen Klassenvorstand mit einem Messer und verletzte ihm eine Anzahl von Stichen. Der Professor brach bewußtlos zusammen und wurde schwer verletzt ins Spital gebracht. Das Attentat erfolgte, als der Professor dem Schüler mitteilte, daß er wegen schlechten Fortganges die Schule nicht weiter besuchen könne.

Am 30. April 1939, dem 150. Jahrestag der Ausrufung Georg Washington zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, soll auf Long Island die größte Ausstellung der Menschheitsgeschichte unter dem Leitmotiv „Die Welt von morgen“ eröffnet werden. Man erwartet 50 Millionen Besucher. Die Anlagen werden so großzügig ausgeführt werden, daß zur gleichen Zeit 800.000 Menschen in der Ausstellung weilen können. Das Ausstellungsgebiet wird fünf Kilometer lang sein. Die Kosten betragen 125 Millionen Dollar. Täglich werden durchschnittlich 250.000 Besucher erwartet.

Der Erzeuger des Gloriette-Kleinautos, Ing. Hans Pögel, ist in Konkurs geraten. Auf einer Londoner Untergrundbahnstrecke war ein Regenschirm auf die Stromschiene gefallen und hatte diese gerodet. Diese Störung der Stromversorgung hatte eine halbtägige Unterbrechung des Betriebes zur Folge.

Im Wettbewerb um die Europameisterschaft im Paarlaufen erhielt das reichsdeutsche Olympia-Meisterpaar Herber-Baier den ersten Platz. An zweite Stelle kam das Geschwisterpaar Pausin, Wien.

Der oft genannte geheimnisvolle Erfinder des sagenhaften „Erdfuhrmotors“ Karl Schapeller in Auroolzmunster, über dessen Vermögen der Konkurs verhängt wurde, erbot sich, dreißig Prozent sogleich in barem Geld zu zahlen. In drei Jahren wolle er freiwillig den Rest bis auf den letzten Groschen zahlen. Eine Gruppe englischer Kapitalisten hat ihm das Geld bereitgestellt.

Die Europameisterschaft im Kunstlaufen für Damen errang in Prag die Engländerin Cecilia Colledge. Den dritten Platz erhielt die Österreicherin Emmy Puzinger. Die polnische Stadt Gdingen, der Truhfahnen von Danzig, hat die Einwohnerzahl von Hunderttausend überschritten. Im Jahre 1921 zählte das Fischerdorf Gdingen noch 600 Einwohner.

Im Befinden des Papstes ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

In Kauris im Pinzgau hat der zehnjährige Bauernbub Hermann Sommerer sein dreijähriges Schwesterchen Rosa, das infolge Ungechlichkeit beim Rodeln in den Hinterwinkelnbach gefallen war, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, gerettet. Er sprang in das eiskalte Wasser und schwamm dem Kinde nach und konnte es erst unter größter Anstrengung aus dem Wasser ziehen. Gesundheitlich sind die beiden Kinder merkwürdigerweise nicht zu Schaden gekommen.

Ein bisher unbeachteter Pinzer Kunstmaler wurde dieser Tage als Eisenbahndieb verhaftet. Der Dieb hatte seit längerer Zeit systematisch die Abteile internationaler Züge auf der Strecke Wels und Wien geplündert. Er besaß eine gefälschte Abonnementkarte der Bundesbahnen. Der Schaden geht in viele Tausende. Der verhaftete Kunstmaler behauptet, durch finanzielle Schwierigkeiten zu den Diebstählen getrieben worden zu sein.

Der Berliner Fernseher hat dieser Tage für den bekannten Forscher auf dem Fernsehgebiet Prof. Fritz Schröter eine Fernsehgeburtstagsfeier veranstaltet. Während der Fortschritte mit seinen Freunden in einem Gasthaus saß, wurde er vom Fernsehender ausgerufen, worauf ihm die Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag auf diesem ungewöhnlichen Wege übermittelt wurden. Alle Fernsehteilnehmer konnten diese Feier in Wort und Bild mitfeiern.

Einem Amsterdamer Arzt soll es zusammen mit einem Techniker gelungen sein, die Seetransmission, zu deren Überwindung seit Menschengedenken Versuche gemacht werden, durch eine technische Erfindung vollständig zu bezwingen. Dieser Tage war der zwanzigste Todestag des ersten

Flottenkommandanten unserer Kriegsmarine im Weltkriege, Großadmirals Anton Haus.

In Hamburg ist ein neuer deutscher Kreuzer von Stapel gelaufen. Er wurde auf den Namen „Admiral Hipper“ getauft.

Das fürchtbare Hochwasser in Nordamerika hat 415 Todesopfer gefordert. Die Gewässer des Mississippi und des Ohio sind nun langsam im Sinken begriffen. Die Ingenieure haben Vertrauen, daß die Dämme halten werden.

In Wien sind zwei indische Fürsten, der Maharadscha von Alwar und der Fürst von Dschampur, eingetroffen, um berühmte Ärzte aufzusuchen. Ersterer hat ein Magenleiden, letzterer wurde bereits erfolgreich einer Wirbelbruchoperation unterzogen.

In Rußland werden auch weiterhin Verhaftungen und Säuberungsaktionen unternommen.

Bücher und Schriften.

Österreichs Wildwerk. Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Die dritte Folge des zehnten Jahrganges dieser in allen Ständen vorzüglichen, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes beliebten und geschätzten Jagdzeitschrift schließt sich mit ihrem erstklassigen Inhalt und prachtvollen Bildschmuck den vorherigen Hefen vollwertig an. Jede einzelne Abhandlung ist anregend, der Lesestoff umfasst in lebendiger Bilsseitigkeit wertvolle jagdtechnische Themen, interessante Lebensbilder des Wildes, fesselnde Jagderlebnisse, spannende belletristische Unterhaltung. Probehefte umsonst.

Die beste Maske kann nicht mehr Lustigkeit verbreiten, als die Lektüre der „Fliegenden Blätter“. Dieses altbewährte deutsche Familienwochenblatt bringt Heiterkeit und gute Laune überall hin und zu jeder Zeit, wo immer sein Inhalt gelesen wird und seine Bilder betrachtet werden. Das Abonnement auf die „Fliegenden Blätter“ kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mählstraße 34.

Noch sind wir mitten im Winter, doch schon liegt ein Frühlingssahnen in der Luft. Die Mode, die nie rastet und stets eine Nasenlänge voraus sein will, bringt bereits die ersten Über-gangsmodelle. Das soeben erschienene Heft Nr. 195 des Monatsblattes „Wiener Record-Mode“ enthält durchwegs elegante, doch sehr leicht ausführende Modelle und zeigt eine Fülle von Anregungen für Mäntel und Kostüme, Trotteur-, Nachmittags- und Abendkleider, reizvolle Kinderkleidung, Blusen und Röcke sowie aparte Wäschemodelle. Das Album ist zum Preise von S 1.20 durch alle Buch- und Papierhandlungen sowie durch den Wiener Record-Verlag, Wien, 18., Gerthoferstraße 107, erhältlich.

„Wunder der Tierwelt“. Auch die soeben erschienene Nummer 12 dieser in allen Farben gedruckten Jugendzeitschrift rechtzeitig glänzend ihren Titel: Sie führt auf die unterhaltsamste Weise in das Wunderreich der Natur, berichtet von blühenden Raubtieren, von Bögeln Südamerikas, die den Dienst von Wachtunden verrichten, von einer amüsanten Urwaldreise, von einem Tanzfest der Eskimos bei 50 Grad Kälte usw. Daneben gibt es eine Fülle von Wit und allerlei Zeitvertreib. Die Zeitschrift „Wunder der Tierwelt“, die im Wiener Record-Verlag, Wien, 18., Gerthoferstraße 107, erscheint, kostet 40 Groschen und ist in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich.

Humor.

Der gezeigte Hund. „Ja, das ist ein gezeigter Hund, mein Struppi“, erzählt Herr Müller am Stammtisch. „Neulich ging ich mit ihm spazieren und sagte zu ihm: „Struppi, hat das Herrchen nichts verzeihen?“ Und was denken Sie, meine Herren, was der Hund tut?!“ — „Er setzt sich hin, fragt sich hinter dem Ohr und — denkt nach!“

Mehr als Cäsar. „Nicht wahr, gnädige Frau, Ihr Herr Gemahl ist doch Konjul?“ — „Konjul?!“ — „Cäsar war Konjul. Mein Mann ist General-Konjul.“

Immer im Dienst. Chef: „Gibst du zu, seit einer Stunde hier zu schlafen?“ — Lehrling: „Jawohl — aber ich träumte vom Geschäft.“

Weißers Frischchen hat einen neuen Hund und führt ihm am Sonntag das erste Mal spazieren. „Nun, hat er auch Furore gemacht, der Hund?“ fragt ihn abends der Vater. — „Und wie!“ jagt Frischchen, „sagt an jedem Baum.“

Ausichtslos. Am Aschermittwoch stand Schimicha betrübt. Jeden Tag war er mit einem Affen heimgekommen. Die Frau schüttelte nur den Kopf. „Aber heute werde ich ein anderer Mensch!“ schwört Schimicha. Die Frau glaubt es. Sie hätte es nicht glauben sollen. Denn noch an demselben Abend kam Schimicha wieder bumsoll nach Hause. Die Frau schluchzte: „Ich denke, du bist ein anderer Mensch geworden?“ — Schimicha seufzte: „Was sagst du zu meinem Pech? Der andere Mensch läuft auch!“

Verkauf

735

von Schlosser- und Schmiedewerkzeugen, Drehbänken, Bohrmaschinen, Eisen- und Holzsägen, Schraubstöcken, Riemen, Elektromaterial (wie Freileitungen, Isolatoren, Schaltern, Sicherungen, Instrumenten), Schienen, Rohren und vielen anderen Materialien aus der Konkursmasse der Ybbstaler Steinkohlenwerke in Lunz am See findet Samstag den 13. bis Dienstag den 16. Februar, Samstag den 20. und Sonntag den 21. Februar 1937 im Werk statt.

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Kröllner, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs

Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Geschäftsübersiedlung

Ich beehre mich hiemit, die Übersiedlung meines Uhrmacher-Geschäftes von Zell a. d. Ybbs in die

Ybbsitzerstraße Nr. 24

anzuzeigen. Uhrreparatur ist Vertrauenssache; ich bitte Sie, mir Ihr Vertrauen zu schenken. Hochachtungsvoll

Josef Nemetz, Uhrmachermeister

Prompte und billige Bedienung!

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger

Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Druckforten

feinsten Ausführung erzeugt billigst Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Leset und verbreitet unser Blatt

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

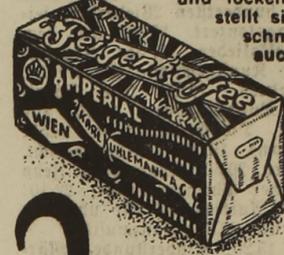
Altes Klavier
Sofort äußerst billig zu verkaufen. Anfragen sind an die Verw. d. Bl. zu richten.
Spanien
(Männchen), 9 Monate alt, sehr schön, wachsam, ist preiswert zu verkaufen bei Oberlehrer Kastner, St. Leonhard a. W.
Geschäftslokal
an belebter Hauptstraße, eventuell mit kleiner Wohnung, ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Kleine Villa
mit Garten zu vermieten, schöne, sonnige Lage, 2 Zimmer, 1 Kabinett, Dielen, Küche, Speis, Waschküche und Zubehör. Auskunft Prach, Plenterstraße 18.
Nur ernste Bewerber
werden in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung als Ortsstellenleiter von führender Versicherungsanstalt in der Elementarbranche gesucht. Zuschriften unter „Gute Provision“ an die Verwaltung des Blattes.
Werbet für unser Blatt!

E 92/36—12.
Versteigerungs-Edikt.
Am 18. März 1937, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die
Zwangs-Versteigerung
folgender Liegenschaften statt:
Grundbuch St. Leonhard a. W., G. 3. 24: Von einer Mühle Nr. 24 die Puhmühle genannt am Döbnerbacher, Bfl. 24, Döbnerhausl, 26 Haus Nr. 24, Grbst. Nr. 252, 253, 264, 266, 272, 273 Weide, 254, 255, 257/1, 271, 274, 3041, 257/2 Wieje, 256, 259 Ader, 263 Wieje (Aderteile), 270 Ader und Wieje, 265 Garten.
Schätzwert samt Zubehör Schilling 19.997.05, geringstes Gebot S 13.331.37.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht geltend gemacht werden könnten.
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 9. Februar 1937.

Der feine Duft lockt...

... den Schmetterling und die Biene. Ähnliche Anziehungskraft übt ein Kaffeegetränk, das mit „Imperial-Felgenkaffee“ gewürzt ist, auf den Menschen aus. Der feine Röstergeruch und die schöne goldbraune Farbe laden ein und locken zum Genuß. Es stellt sich Appetit ein, es schmeckt nach mehr und auch in diesem Sinne ist Imperial nahrhaft.



Seit Großmutter's Zeiten immer derselbe

Imperial Feigenkaffee

Optimismus allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche Werbung! Werden Sie daher unser Inserent!

Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!

Statt jeder besonderen Anzeige!

Fritz Piaty
Sophie Piaty geb. Kotter

empfehlen sich als

Vermählte

Waidhofen a. d. Ybbs, im Feber 1937

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten
für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Kundmachung.

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Einladung zu der Samstag den 20. Februar 1937 im Gasthause des Herrn Ignaz Wurm in Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg, um 8 Uhr abends stattfindenden

Vollversammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Tagesordnung:

- 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung
2. Rechenschaftsbericht 1936
3. Bericht der Rechnungsrevisoren
4. Neuwahl der Rechnungsrevisionskommission
5. Aufälliges und Anträge.

Wir ersuchen um bestimmtes Erscheinen, da bei Nichtbeschlußfähigkeit eine neue Vollversammlung einberufen werden muß und die Kosten derselben jenen Mitgliedern angelastet werden müßten, die durch ihr Nichterscheinen die Vollversammlung unmöglich machten.

Für den Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs: Heinrich Ellinger, Obmann.

Am 6. Februar 1937 verschied in Wien im 49. Lebensjahre

Herr Dr. Ing. Hubert Ellissen

Verwaltungsrat der Neufiedler A.G., Wien

Landsturm-Oberleutnant des Kaiserschützen-Regiments Nr. 1, Besitzer des Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. mit den Schwertern und sonstiger Kriegsauszeichnungen

Seine Beisehung erfolgte am 8. Februar in der Familiengruft in Umerfeld.
Voll Behmut stehen wir am Grabe des allzufrüh Entschlafenen, der seit Kriegsende seine Arbeitskraft und sein umfassendes Wissen in nie ermüdendem Fleiß in den Dienst des Unternehmens stellte. Seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften, seine Güte und sein tiefes menschliches Verstehen, sowie sein Bemühen um das Wohl der Belegschaften der von ihm geleiteten Betriebe sicherten ihm die Liebe und Verehrung seiner Mitarbeiter.
Wir werden ihm die Liebe und Verehrung über das Grab hinaus bewahren.

Die Betriebe der Theresienthaler Papierfabriken von Ellissen, Roeder & Co., der Neufiedler Akt. Ges. für Papierfabrikation, Hausmening, Kematen und Weissenbach a. d. E.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Empfehlenwerte Bezugsquellen

Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:
Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
Baumeister:
Carl Desjewe, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk.
Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
Bäder:
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäder und Zuberbäder.

Bekleidungsartikel:
Robert Scheding, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
Buchbinder:
Leopold Nisch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.
Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:
Leo Schönheim, Filiale Starhemberg-Platz 35.
Delikatessen und Spezereiwaren:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Seldwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wuchje, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren:
Josef Wolkerstorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elsbemerzeugung mit elektrischem Betrieb.
Installateur:
Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengerät, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.
Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle:
Josef Wolkerstorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:
Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.
„Wechselseitige Brandschaden und Janus“:
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Ringl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhler.

Bremsen Sie ab
den fallenden Umsatz durch gute Reklame in Ihrem gelmat-blatt
Bote von der Ybbs